



## Evaluation des Projektes „Sozialarbeit an den Gymnasien“

Projektträger: Landkreis Wolfenbüttel - Jugendamt

Projektlaufzeit: 01.04.2013 – 31.03.2016

Projektstandorte: Gymnasium im Schloss  
Gymnasium Große Schule  
Theodor-Heuss-Gymnasium

<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
<b>1. Zusammenfassung der Ergebnisse</b>	<b>2</b>
<b>2. Ausgangslage</b>	<b>3</b>
<b>3. Ziele</b>	<b>4</b>
<b>3.1.</b> Grundsatzziel: Qualitätsentwicklung im Bildungswesen	
<b>3.2.</b> Handlungsziele: Soziale und individuelle Kompetenzen	
<b>4. Finanzielle Ressourcen</b>	<b>5</b>
<b>5. Kennzahlenauswertung</b>	<b>5</b>
<b>6. Beispiele eigener Ressourcen der Gymnasien</b>	<b>10</b>
<b>6.1.</b> Gymnasium im Schloss	
<b>6.2.</b> Gymnasium Große Schule	
<b>6.3.</b> Theodor-Heuss-Gymnasium	
<b>7. Schlussfolgerungen und Empfehlungen</b>	<b>14</b>

## 1. Zusammenfassung der Ergebnisse

In der Zeit vom 01.04.2013 bis 31.03.2016 wird das Projekt Sozialarbeit in den drei städtischen Gymnasien im Rahmen des Handlungsprogramms „Kooperation von Jugendhilfe und Schule“ umgesetzt.

Das Projekt soll zur Verbesserung der Schulqualität beitragen, den Bildungserfolg von Kindern und Jugendlichen durch Prävention, Intervention, Integration und Inklusion unterstützen.

Es soll im Rahmen der Kooperation Jugendhilfe und Schule verändernde Impulse im Bildungssystem setzen, Risikolagen mindern, Hilfestellung bei besonderen Problemlagen geben und so die Kontaktaufnahme zum Allgemeinen Sozialdienst des Jugendamtes aufgrund auffälligen Verhaltens von Kindern und Jugendlichen reduzieren.

Der Bedarf an Hilfeleistung des Jugendamtes ist allerdings bei Sorgeberechtigten und deren Kindern, welche die Gymnasien besuchen, in allen Hilfearten konstant niedrig.

Dies ist ein Hinweis darauf, dass die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern im Vergleich zu anderen Schulformen vielfältige Zugangsformen zu unterschiedlichen Beratungs- und Unterstützungsangeboten haben.

Auch die Entwicklung sozialer und persönlicher Kompetenzen wird bei dieser Zielgruppe deutlicher von Eltern, Vereinen etc. im erzieherischen Kontext erbracht und weniger durch Angebote von den Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern in den Gymnasien vor Ort.

Die Probleme, die thematisch in den Gymnasien bearbeitet werden, liegen seltener im Bereich Erziehungsberatung nach SGB VIII §16, sondern es handelt sich um spezielle Probleme, die von anderen Beratungsstellen sowie internen Hilfestrukturen abgedeckt werden können.

Auf Ebene der Schule lässt sich festhalten, dass die Gymnasien im Bereich „Soziales Lernen“ eigene Ressourcen vorhalten, um nachhaltig Fähigkeiten und Fertigkeiten im Bereich Sozialkompetenz zu erwerben (Lions Quest o.ä.).

Die finanziellen Aufwendungen des Jugendamtes für 1,5 Stellen der „Sozialarbeit an Gymnasien“ betragen jährlich 107.123 Euro p.a.

Die folgende Dokumentenanalyse zur Auswertung der Schwerpunktthemen der Sozialarbeit an Gymnasien zeigt Entwicklungen auf, dass die Zuordnung zum Leistungsträger der öffentlichen Jugendhilfe, dem Jugendamt, nicht bindend und zielführend gegeben ist.

## 2. Ausgangslage

Aufgrund der Veränderungen in den Lebenslagen junger Menschen ist es notwendig, dass Institutionen zusammenarbeiten, um die erforderliche umfassende Förderung und den erwarteten Bildungs- und Sozialisationserfolg sicherzustellen. In Schulen kann die Jugendhilfe frühzeitig und unkompliziert Kinder und Jugendliche erreichen, die Lebensbedingungen und Bildungschancen positiv mitgestalten und die Eltern rechtzeitig einbeziehen. Dies bedeutet, dass die unterschiedlichen Systeme Jugendhilfe und Schule intensiv kooperieren und konzeptionell stärker gemeinsam denken und handeln müssen. Aus diesen Gründen investiert der Bildungslandkreis Wolfenbüttel in die Zukunft, indem er Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen an Schulen einsetzt.

Unter „Sozialarbeit in Schulen“ wird hier ein Angebot der Jugendhilfe verstanden, bei dem sozialpädagogische Fachkräfte an der Schule tätig sind und mit Lehrkräften auf einer verbindlich vereinbarten und gleichberechtigten Basis zusammenarbeiten, um junge Menschen in ihrer individuellen, sozialen, schulischen und beruflichen Entwicklung zu fördern, dazu beizutragen, Bildungsbenachteiligungen zu vermeiden und abzubauen, Eltern und Lehrkräfte bei der Erziehung und dem erzieherischen Kinder- und Jugendschutz zu beraten und zu unterstützen sowie zu einer schülerfreundlichen Umwelt beizutragen.

Als Träger der öffentlichen Jugendhilfe ist das Jugendamt des Landkreises Wolfenbüttel Anstellungsträger von derzeit 16 Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern an 23 Schulen.

Seit dem Jahr 2010 sind insgesamt sieben Haupt- und Realschulen und zwei Förderschulen des Landkreises Wolfenbüttel, sowie 2011 neun ausgewählte Grundschulen und seit 2013 die beiden Gesamtschulen sozialpädagogisch versorgt.

Mit Schreiben vom 31.10.2012 hat die Stadt Wolfenbüttel in Ausführung eines politischen Beschlusses dem Landkreis Wolfenbüttel den Bedarf an sozialpädagogischen Fachkräften in den weiterführenden Schulen in Wolfenbüttel dargestellt und um Stellungnahme gebeten, inwieweit dieser Personalbedarf unter Beteiligung des Landkreises Wolfenbüttel an den anfallenden Kosten gedeckt werden könnte.

Aufgrund des Beschlusses des Kreistags vom 25.02.2013 (Vorlage: XVII-0220/2013) wird das Projekt „Einrichtung von sozialpädagogischen Stellen an den städtischen Gymnasien“ in der Zeit vom 01.04.2013 bis 31.03.2016 im Rahmen des Handlungsprogramms „Kooperation von Jugendhilfe und Schule“ umgesetzt.

Das Projekt soll die Schulen in ihren Anstrengungen zur Verbesserung der Schulqualität fördern und unterstützen sowie den Bildungserfolg von Kindern und Jugendlichen durch Prävention, Intervention, Integration und Inklusion verbessern.

Ziel soll es jedoch auch sein, im Rahmen der Jugendhilfe, in der in nahezu allen Fällen das Thema Schule und Bildungschancen eine problemauslösende, -unterstützende und -begleitende Sozialisationsrolle für die Schülerinnen und Schüler und deren Eltern spielt, entsprechende verändernde Impulse zu setzen.

### 3. Ziele

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung im Bildungswesen sind eine wichtige schulische Aufgabe. Die nachfolgenden Grundsatzziele und Handlungsziele sind nur in enger Zusammenarbeit zwischen Schule, Jugendamt und Erziehungsberechtigten zu erreichen.

#### 2.1 Grundsatzziel: Qualitätsentwicklung im Bildungswesen

- die Minderung von Risikolagen für Kinder auf der Grundlage eines frühzeitigen und verstärkten Einsatzes geeigneter Interventions- und Fördermaßnahmen
- die Förderung der Grundkompetenzen im Sekundarbereich I und II als Voraussetzung für reibungslose Übergänge in die Berufsausbildung und auf Hochschulen
- die Reduzierung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler ohne Schulabschluss
- Integration von jungen Menschen mit Migrationshintergrund
- Stärkung der Schülerinnen und Schüler mit auffälligem Verhalten
- Reduzierung der Kontaktaufnahme zum Allgemeinen Sozialdienst (ASD) des Jugendamtes wegen Schülerinnen und Schülern mit unangemessenem sozialen Verhalten

#### 2.2 Handlungsziele: Soziale und personale Kompetenzen entwickeln

Ziele im Bereich der Prävention:

- Frühzeitige Angebote zur Unterstützung der personalen und sozialen Entwicklung, z.B.
  - Verbesserung des sozialen Klimas in Gruppe, Klasse, Schule
  - Förderung der sozialen Kompetenzen
  - erfolgreiche Bewältigung des Übergangs Schule – Beruf/Studium
  - Stärkung der Motivation und des Selbstwertgefühls/Selbstvertrauens
  - Ausgrenzung einschränken oder verhindern
- Vertrauensperson für die Schülerinnen und Schüler bei persönlichen/familiären Problemen (z.B. unentschuldigte Fehlzeiten, Leistungsprobleme, Aufmerksamkeitsstörungen, Erfahrung von Gewalt und Mobbing, aggressives Verhalten)

Ziele im Bereich der Intervention

- Hilfestellung für Familien in besonderen Problemlagen und bei Lebensschwierigkeiten, Entwicklung von Bewältigungskompetenzen, Unterstützung bei Verhaltensänderungen
- Hausbesuche
- Vermeidung vorzeitiger Schulabbrüche

Ziele im Bereich der Integration

- Integration in Schule, Erwerbsleben, Lebensplanung, die gezielte Unterstützung für junge Menschen mit Migrationshintergrund.

Um diese Ziele zu erreichen, wird in den Gymnasien der Stadt Wolfenbüttel eine sozialpädagogische Fachkraft des ASD für die Aufgaben des ASD (Beratung, Begleitung, Unterstützung) eingesetzt, um die Aufgaben der Sozialarbeit in der Schule zusammen mit den Lehrkräften und anderen Kooperationspartnern umzusetzen.

Laut Kooperationsvereinbarung zwischen den Gymnasien und dem Jugendamt handelt es sich bei dem Angebot der Sozialarbeit in der Schule in erster Linie um ein Angebot der Prävention. Die Aufgaben Kinderschutz, Familiengericht, Jugendgericht, Hilfen zur Erziehung werden von den Bezirkssozialarbeitern (ASD) bearbeitet. Die Sozialarbeit in der Schule leistet:

1. Einzelfallhilfe
2. Elternarbeit
3. Beratung und Begleitung bei Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen
4. Projektarbeit (soziale und personale Kompetenz)
5. Soziale Gruppenarbeit
6. Beratung der Lehrkräfte

Bei aktuellen Fällen, die eine Intervention erfordern, beraten und unterstützen sie die Schule und betroffenen Schülerinnen und Schüler sowie deren Erziehungsberechtigte nach ihren Möglichkeiten und ihrem gesetzlichen Auftrag entsprechend.

#### 4. Finanzielle Ressourcen Jugendamt

Die finanziellen Aufwendungen des Jugendamtes für „Sozialarbeit an Gymnasien“ betragen jährlich 107.123 Euro.

1,5 Stellen nach EG S11 TVÖD-SuE:

Personalkosten (AG-Kosten, Plan 2016	: 3 x 0,5 Stellen x 30.463 Euro p.a. =	91.388 Euro +
Sachkosten	: 3 Arbeitsplätze x 5.245 Euro p.a. =	15.735 Euro
Summe	:	<b>=107.123 Euro p.a.</b>

#### 5. Kennzahlenauswertung

Die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter an den Schulen führen eine Jahresstatistik zu den Kennzahlen: Beratung im Rahmen von Einzelfallhilfe nach § 8 SGB VIII (Beteiligung von Kindern und Jugendlichen) und § 16 SGB VIII (Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie). Folgende Angaben werden erfasst: einmalige und mehrmalige (mehr als zwei) Beratungen, Kontakt zum ASD, Anzahl der Beratungen von Lehrkräften, sowie Anzahl der Gruppen- und Projektarbeiten.

Der Fokus der Auswertung wurde auf projektrelevante Informationen hinsichtlich der Ziele gelegt. Die Datenanalyse zeigt, dass die Beratung zu vielfältigen Themen und Anlässen ein wesentlicher Arbeitsschwerpunkt der Schulsozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter ist. Ein Großteil der Beratungen beinhaltet Bewältigung von Konflikten bzw. Streitschlichtung. Die durchgeführten Projekte und Trainings weisen ebenfalls darauf hin.

Sozial- und Konfliktkompetenztrainings werden schwerpunktmäßig im Jahrgang 5 und auch Jahrgang 6 - 8 durchgeführt. In den oberen Jahrgängen finden eher Projekte (z.B. Patenschüler) statt, häufig in Kooperation mit den Lehrkräften.

**Überblick Anzahl Beratung/Gruppen- und Projektarbeit 08.2013 – 12.2015**

2013: Nach dem Projektstart in Gymnasien erfolgten die Vorstellung der Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter in den Klassen, bei den Lehrkräften, Eltern sowie der Beginn der Sozialtrainings in den fünften Jahrgängen. Beginn der statistischen Erfassung nach den Sommerferien.

Schule	Jahr	Schüleranz.	Beratungen	§8	§16	einmalig	mehrmalig	ASD bek.	Lehrerberatung	Gruppenarbeit	Projektarbeit
<b>GiS</b>											
ab 01.08.	2013	1448	9	1	8	5	4	0	0	0	0
	2014	1450	41	23	18	14	27	0	0	7	9
bis 01.08.*	2015	1450	13	8	5	4	9	0	17	6	1
<b>Große Schule</b>											
ab 01.09.	2013	912	11	9	5	6	5	2	0	2	1
	2014	911	33	22	17	15	23	9	19	6	4
von 01.09.-30.11.	2015	904	18	8	10	6	12	3	10	6	1
<b>THG</b>											
ab 01.09.	2013	738	18	17	1	9	9	0	0	0	0
	2014	730	46	39	7	20	26	4	16	12	9
	2015	721	64	48	16	33	31	7	11	11	11

\*Zahlen zum Zeitpunkt der Berichterstellung noch nicht vorhanden

**Beratungsanlässe 2014 nach Relevanz aufgelistet:**

THG	Gr. Schule	GiS
1. Gestörte Eltern-Kind Beziehung	1. Gestörte Eltern-Kind Beziehung	1. Leistungsdruck / Überforderung
2. Familiäre Trennungsproblematik	2. Familiäre Trennungsproblematik	2. Cybermobbing / Mobbing
3. Leistungsdruck / Überforderung	3. Selbstverletzendes Verhalten/ Essstörungen	3. Selbstverletzendes Verhalten/ Essstörungen
4. Konflikte mit Mitschülern	4. Leistungsdruck Überforderung	4. Gestörte Eltern-Kind Beziehung
5. Cybermobbing / Mobbing	5. Auffälligkeiten im Schulalltag / Anti-soz. Verhalten	5. Familiäre Trennungsproblematik
6. Schulverweigerung	6. Konflikte mit Mitschülern/LK	6. Konflikte mit Lehrkräften
	7. Cybermobbing / Mobbing	7. Konflikte mit Mitschülern
		8. Auffälligkeiten Schulalltag / Anti-soz. Verhalten
		9. Sexting
		10. Suchtproblematik

**Beratungsanlässe 2015**

<b>Beratungsanlässe 2015</b>	<b>GiS</b>	<b>THG</b>	<b>Gr. Schule</b>
	bis 08.15		01.09.-30.09.
Autoagressivität		1	
Coaching		2	
Delinquenz			
Familienbildung	2		1
Gewalt	1		4
Handlungsstrategien	1	8	2
Konflikte	5	16	2
Lernmotivation		4	
Migration			
Missbrauch			
Mobbing		7	3
Rechtsextremismus			
Schulabsentismus		4	1
Sozialberatung	2	16	1
Soziales Lernen	1	4	2
Sucht			1
Trennung			1
Andere	1	2	

**Überblick Gruppen- und Projektarbeit 08.2013 – 12.2015**

<b>THG 2014</b>		<b>JG</b>	<b>TN</b>
Kenn dein Limit	Prävention	8	80
Klassengespräch	Konfliktkompetenz	5	23
Klarsichtparcour	Prävention	7	82
Klassengespräch	Sozialkompetenz	7	23
Patenschüler-AG	Teamkompetenz	9	16
Elternabend	Elternarbeit		23
Keep-cool	Sozialkompetenz	6	23
Klassengespräch	Konfliktkompetenz	5	23
Patenschülertreffen	ANDERE	10	12
Themenelternabend	Prävention		50
Klassentraining	Sozialkompetenz	5	23
Mobbing	Sozialkompetenz	7	24
Projekttag	ANDERE	8	13
Patenschülertreffen	ANDERE	10	12
Kennlerntage der 5. Klassen	Sozialkompetenz	5	107
Klassentraining	Sozialkompetenz	5	29
Klassentraining	Sozialkompetenz	5	30
Klassengespräch	Konfliktkompetenz	8	18
Konfliktgespräch	Konfliktkompetenz	9	5
Konfliktgespräch	Konfliktkompetenz	6	9

Evaluation des Projektes „Sozialarbeit an den Gymnasien“

Projektlaufzeit 01.04.2013 bis 31.03.2016

Medientag	Prävention	6	
<b>THG 2015</b>			
Medientag	Prävention	6	68
Klassentraining	Konfliktkompetenz	6	22
Mädchengespräch	Konfliktkompetenz	5	12
Keep cool	Sozialkompetenz	5	29
Keep cool	Sozialkompetenz	5	30
Klarsichtparcours	Prävention	7	66
Keep cool	Sozialkompetenz	5	29
Keep cool	Sozialkompetenz	5	30
Klassentraining	Konfliktkompetenz	6	22
Gruppengespräch	ANDERE	5	4
Gruppengespräch	Sozialkompetenz	5	7
Elternabend	Prävention		30
Klassentraining	Konfliktkompetenz	5	29
Klassengespräch	Teamkompetenz	8	18
Aktionstag	Teamkompetenz		12
Projekttag, „Resilienz“	ANDERE	11	17
Kennlernfahrt	Teamkompetenz	5	60
Kennlernfahrt	Teamkompetenz	5	60
Patenschülertreffen	ANDERE	10	12
Verfügungsstunde	Konfliktkompetenz	5	29
Verfügungsstunde	Konfliktkompetenz	5	58
Klassentraining	Konfliktkompetenz	6	27

<b>Gr. Schule 2014</b>		<b>JG</b>	<b>TN</b>
Cyber-Mobbing	Prävention	6	30
Orientierungsrahmen	offene Angebote	5	120
Akzeptanz untereinander	Teamkompetenz	5	30
Klasse stärken	Konfliktkompetenz	5	30
Veränderung des Klassenklimas	Sozialkompetenz	6	30
Richtig streiten	Konfliktkompetenz	6	30
<b>Gr. Schule 2015</b>			
Findungsprozess	Teamkompetenz	5	30
Sozialtraining	Teamkompetenz	5	29
Klassengemeinschaft	Konfliktkompetenz	8	29
Erziehungskonsens	Prävention		10
No Blame Approach	Sozialkompetenz	8	8
Sozialtraining	Sozialkompetenz	8	29
Klassenrat	Sozialkompetenz	6	28

<b>GiS 2014</b>		<b>JG</b>	<b>TN</b>
SoRassismus Workshop Planung	Prävention	offen	12
Sucht und Gruppendruck 7en	Prävention	7	30
Klassenfindung- und Kooperation 5o	Teamkompetenz	5	30
Ringen und Raufen 8c	Selbstbehauptung	8	30
Wertschätzung und Klassenklima 8c	Sozialkompetenz	8	30
Suchtpräventionsfahrt	Prävention	8	20
Courage Tag Phantoms Aktion	Prävention	offen	50
Tag der offenen Tür	ANDERE	offen	50
Klassensprecherschulung Ich-Botschaft	Konfliktkompetenz	7	12
Klassensprecherschulung	Konfliktkompetenz	8	12
Yu-Gi-Oh! Turnier	Freizeitpädagogik	offen	20
Klassenklima verbessern 7b	Sozialkompetenz	7	30
Ausflug zum Sammelkartenturnier	Freizeitpädagogik	offen	3
Ausflug zum Sammelkartenturnier	Freizeitpädagogik	offen	4
Klassenfindung- und Kooperation 5o	Teamkompetenz	5	30
Gewaltsensibilisierung Große Schule	Prävention	5	30
<b>GiS 2015 bis 08.2015</b>			
Klassenklima verbessern 8it	Sozialkompetenz	8	30
Gewaltprävention projekt mit Großer Schule	Prävention	5	30
Trading Card AG	Sozialkompetenz	offen	12
Präventionstag Mobbing 7en	Prävention	7	30
Präventionstag Mobbing 5a	Prävention	5	30
Klassenkonflikte thematisieren 6a	Konfliktkompetenz	6	30
Sozialer Tag 6d	Sozialkompetenz	6	30

Die Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen in den Gymnasien beschreiben die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften an den Gymnasien als sehr bereichernd und kollegial. Die sozialpädagogischen Sichtweisen werden einbezogen und Sozialarbeit als gleichberechtigt akzeptiert.

Der Großteil der Lehrkräfte steht der Sozialarbeit in Schule sehr aufgeschlossen gegenüber. Diese Lehrkräfte wünschen bzw. akzeptieren, dass die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter über andere Sichtweisen und Herangehensweisen verfügen, in ihrem Unterricht hospitieren, Unterrichtsstunden zu einem Thema gemeinsam gestaltet werden und Lösungen bei Schulschwierigkeiten gemeinsam gesucht werden. Ihrem Verständnis nach ist die Schulsozialarbeit eine sinnvolle, fachliche Ergänzung ihres Arbeitsfeldes.

Trotz allem vertreten die Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen die Einschätzung, dass den Eltern und Schülerinnen und Schülern andere Beratungsstrukturen und Unterstützungsinstanzen zur Verfügung stehen und sie diese auch nutzen. Der Vergleich zu den anderen Schulformen ist gegeben, da Vorerfahrungen in anderen Schulformen bestehen, bzw. parallel an einer anderen Schulform gearbeitet wird.

Ebenso geht aus Gesprächen mit den Teams des ASD hervor, dass die Hilfeerbringung im Rahmen „Hilfen zur Erziehung“ für Schülerinnen und Schüler der Gymnasien keine relevante Rolle spielt. Vereinzelt sind Schulbegleitungen nach § 35 a SGB VIII eingesetzt oder es besteht Mitwirkung des Jugendamtes im Rahmen der Jugendgerichtshilfe.

## 6 Beispiele eigener Ressourcen der Gymnasien

Folgende Auflistungen sind Auszüge, die aus den Schulprogrammen oder Lehrplänen der jeweiligen Gymnasien entnommen sind.

### 6.1 Gymnasium im Schloss

#### Curriculum soziales Lernen für die Sekundarstufe I

Gymnasium im Schloss - Wolfenbüttel



Jahrgangsstufen 5-7

Leitthema: Erwachsen werden

<b>Jahrgangsstufen 5 und 6</b> <b>Jahrgangsmotto:</b> <i>Ich und meine Gruppe – meine Klasse</i> <b>Leitkompetenzen:</b> Selbstorientierung und Selbststärkung		<ul style="list-style-type: none"> <li>Indem Schüler eigene Fähigkeiten erkennen und sich vor diesem Hintergrund selbst wertschätzen, stärken sie ihr Selbstvertrauen und können Mitschülern Anerkennung gewähren. Dieser Aspekt der Persönlichkeitsentwicklung ist eine zentrale Voraussetzung dafür, dass die Integration in die neue Gruppe gelingt und Konflikte gewaltfrei gelöst werden.</li> </ul>			
Kompetenz (Fähigkeit)	Unmittelbare Verantwortlichkeit	Mittelbare Zuständigkeit	Lernorte	Performanz (Ausführung)	Material
<ul style="list-style-type: none"> <li>eigene Bedürfnisse formulieren</li> <li>Bedürfnisse anderer erkennen</li> <li>aktiv zuhören</li> <li>Ich-Botschaften formulieren</li> <li>Feedback geben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Klassenlehrer</li> <li>Patenschüler</li> <li>Schülermediatoren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Koordination Lions-Quest</li> <li>Mobbinginterventionsteam</li> <li>Beratungslehrer</li> <li>Schulsozialpädagoge</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Verfügungsstunde</li> <li>Fachunterricht</li> <li>Klassensprechersseminar (in Zusammenarbeit mit der Stadtjugendpflege Wolfenbüttel)</li> <li>Safer-Internet-Day</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Klassenrat</li> <li>Konstruktive Rückmeldung</li> <li>„freundliche“ 5-Minuten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lions-Quest Ordner</li> </ul>

Leitthema: Erwachsen werden

<b>Jahrgangsstufe 7</b> <b>Jahrgangsmotto:</b> <i>Beziehung zu Freunden – Umgang mit Gleichaltrigen</i> <b>Leitkompetenz:</b> Empathiefähigkeit		<ul style="list-style-type: none"> <li>Auf der Basis ihres Selbstvertrauens entwickeln die Schüler Strategien, sachgerecht mit Kritik umzugehen. Sie lernen Techniken der Selbstregulation kennen, um auch frustrierende Situationen über längere Zeit auszuhalten. In diesem Zusammenhang sollen die Schüler zunehmend verschiedene Formen von Diskriminierung wahrnehmen und diesen begegnen können.</li> </ul>			
Kompetenz (Fähigkeit)	Unmittelbare Verantwortlichkeit	Mittelbare Zuständigkeit	Lernorte	Performanz (Ausführung)	Material
<ul style="list-style-type: none"> <li>geistiges Eigentum anderer identifizieren</li> <li>zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung unterscheiden</li> <li>eigene Persönlichkeit schützen (Neue Medien)</li> <li>Konflikte beschreiben</li> <li>Verschiedene Rollen einnehmen und reflektieren</li> <li>Bedürfnisse der Gruppe formulieren</li> <li>sich Hilfen im Umfeld holen</li> <li>Aktivitäten der Schülervertretung in der Klasse kommunizieren</li> <li>sich für andere einsetzen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Klassenlehrer</li> <li>stellvertretender Klassenlehrer</li> <li>Beratungslehrer</li> <li>Schulsozialpädagoge</li> <li>Schülermediatoren</li> <li>jeweilige AG-Leitung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Koordination Lions-Quest</li> <li>Mobbinginterventionsteam</li> <li>Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage (SOR/SMC)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Verfügungsstunde</li> <li>Ganztags- und AG-Bereich</li> <li>Sozialkompetenztag für einzelne Lerngruppen (nach Bedarf)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Klassenrat</li> <li>Projekte initiiert durch das Programm „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ (SOR/SMC)</li> <li>Tschernobyl-AG</li> <li>Patenschüler</li> <li>Antiraucherprogramm: Be smart, don't start</li> <li>Schulsanitätsdienst (AG)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lions-Quest Ordner</li> <li>SMV-Ordner</li> </ul>

# Evaluation des Projektes „Sozialarbeit an den Gymnasien“

Projektlaufzeit 01.04.2013 bis 31.03.2016

## Jahrgangsstufen 8-10

### Leitthema: Erwachsen handeln

<b>Jahrgangsstufe 8</b> <b>Jahrgangsmotto:</b> <i>Verantwortung für sich und die Gruppe übernehmen</i> <b>Leitkompetenzen:</b> Kooperationsfähigkeit und Selbststärkung		<ul style="list-style-type: none"> <li>Verantwortung für Gruppenprozesse soll zunehmend von den Schülern übernommen werden. Eine wesentliche Voraussetzung für diese Verantwortungsübernahme ist, dass die Jugendlichen verschiedene Gesprächsstrategien beherrschen, vielfältige Kontakte zu Mitschülern pflegen und ihre Empathiefähigkeit weiterentwickeln. Selbststärkung soll vor allem im Kontext der Maßnahmen zur Suchtprävention stattfinden.</li> </ul>			
Kompetenz (Fähigkeit)	Unmittelbare Verantwortlichkeit	Mittelbare Zuständigkeit	Lernorte	Performanz (Ausführung)	Material
<ul style="list-style-type: none"> <li>geistiges Eigentum anderer respektieren</li> <li>zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung unterscheiden</li> <li>Persönlichkeitsverletzungen erkennen (Neue Medien)</li> <li>Entscheidungsprozesse organisieren</li> <li>Klassenprojekt organisieren</li> <li>eigene Rolle in der Gruppe reflektieren</li> <li>Aktivitäten der Schülervertretung in der Klasse kommunizieren und Positionen der Gruppe im Schülerrat vertreten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Fachlehrer: WuN, Rel, PW, Deu</li> <li>Klassenlehrer</li> <li>Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage (SOR/SMC)</li> <li>Schülervertretung</li> <li>Schulsozialpädagoge</li> <li>jeweilige AG-Leitung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zusammenarbeit mit Jugendpflege und Lukas-Werk</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Klassenfahrten</li> <li>Projekte (Schule mit Courage)</li> <li>Politikunterricht</li> <li>Lukas-Werk</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Projekte initiiert durch das Programm „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ (SOR/SMC)</li> <li>Klassenunternehmung</li> <li>Klassenrat</li> <li>Tschernobyl-AG</li> <li>Schulsanitätsdienst (AG)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lions-Quest Ordner</li> <li>SMV-Ordner</li> </ul>
<u>Suchtprävention</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>Risiken wahrnehmen</li> <li>(eigene) Persönlichkeit schützen</li> <li>Grenzen der anderen akzeptieren</li> <li>Verantwortung für den Gruppenprozess übernehmen</li> <li>sich Hilfen im eigenen Umfeld holen (Gemeinschaftsprojekt)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Beratungslehrer</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lukas-Werk</li> <li>Projekttag</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lukas-Werk</li> <li>Projekttag</li> <li>Projektfahrt mit Multiplikatoren (Suchtprävention)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Klassenunternehmung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lions-Quest Ordner</li> <li>Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)</li> </ul>

## Arbeitsgemeinschaften/Projekte:

### Bereich

Ganztagskonzept  
 Klassensprecher Kompetenzschulung  
 Mobbinginterventionsteam

### Buddy-Projekt:

- Patenschülerausbildung und -betreuung
- Klassenrat

Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage

Schülerratsarbeit (Betreuung)

Schülerzeitung

Schulsanitäter

Schülermediatoren

Seminarfach (Jg.11 und 12 – Schuljahr 2013-2014)

Sozialkompetenztraining (Schwerpunkt Klasse 5-7)

### Suchtprävention:

Präventionsseminar für Klasse 8:  
 Ausbildung von Multiplikatoren  
 Präventionsprogramm für Klasse 7:  
*Be smart, don't start*

Schulsozialpädagoge

Tschernobylinitiative

Gesamtkoordination

Evaluation der Einzelprojekte

### Verantwortlich

Frau Dietrich, Frau Greschke

Herr Bergholz, Herr Poser, Herr Brzytwa; Schülerrat

Frau Brandes, Herr Brzytwa, Herr Dr. Griesbach, Herr Krüger, Frau Lorenzen, Frau Rinas, Frau Röper, Frau Scheinhütte

Herr Bergholz, Herr Knoche-Herwig, Herr Ziebarth

Frau Hackenberg, Herr Mohr

Frau Behm

Herr Poser

Herr Baumann

Herr Giffhorn

Frau Reinhardt, Frau Scheinhütte

Herr Knoche-Herwig, Frau Scheinhütte, Herr Ziebarth

Frau Hafer

Herr Bergholz, Herr Brzytwa, Frau Winkler

je nach Teilnahme: Klassenlehrer und Klassenlehrerinnen im 7.Jg.

Herr Brzytwa

Frau Hackenberg, Frau Menge

Frau Drees

Arbeitsgruppe Sozialkompetenz (abhängig vom Themenbereich)

Ausgestaltung der Übersicht: Herr Knoche-Herwig, Herr Poser (Stand: 17.04.2015)

**6.2. Gymnasium Große Schule**

Vorschlag eines Curriculums für den Einsatz des Lions- Quest Programms  
 ‚Erwachsen werden‘ an der Großen Schule / KC (Stand: Januar 2009)

<i>Klassenstufe</i>	<i>Thema</i>	<i>Fach</i>
	1.01 Ich bin ich- und wer bist Du?	Verfügungsstunde/Klassenlehrer/in
	1.02 Ich stelle dich vor	s.o.
	1.03 Gemeinsames und Unterschiedliches	s.o.
	1.04-1.06 Sich auf Verhaltensregeln einigen	s.o.
	1.06 Fundgrube	
	1.07 Fertigmacher und Aufbauer	s.o.
	2.01 Der dreibeinige Hocker des Selbstvertrauens	s.o.
<b>5</b>	2.02 Erfolge stärken das Selbstvertrauen	s.o.
	2.06 Ich finde dich toll!	s.o.
	2.04 Hörst Du mir überhaupt zu?	Deutsch
	2.05 Hilfen für gutes Zuhören	s.o.
	3.01 Was ist das für ein Gefühl?	s.o.
	3.02 Gefühle entdecken / beschreiben	
	4.01 Im Angebot: Freundschaft	Religion/ Werte und Normen
	4.02 Neue Freunde finden	s.o.
	4.03 Zusammen geht es besser	s.o.
	4.04 Ich hab was falsch gemacht – und nun?	s.o.
	4.05 Umgang mit Ärger	s.o.
	5.02 Einige Jahrzehnte zurück: Familie früher	Geschichte

<i>Klassenstufe</i>	<i>Thema</i>	<i>Fach</i>
	4.08 Konflikte lösen ohne Streit	Klassenlehrer/in
	4.06 Mit Gruppendruck gut umgehen	s.o.
<b>6</b>	4.07 Sich selbstsicher behaupten	Religion/Werte und Normen
	4.09 Ärgern, belästigen, schikanieren	s.o.
	4.11 Das Ende einer Freundschaft	s.o.

<i>Klassenstufe</i>	<i>Thema</i>	<i>Fach</i>
	3.08 Bei Stress einen kühlen Kopf bewahren	Klassenlehrer/in
	3.04 Alles im Eimer?	Religion/Werte und Normen
	3.05 Auf die Einstellung kommt es an	s.o.
<b>7</b>	3.06 Mit Gefühlen umgehen	s.o.
	3.07 Drei Fragen bringen Klarheit in deine Gefühle	s.o.
	6.10 Was die Werbung verschweigt	Deutsch

<i>Klassenstufe</i>	<i>Thema</i>	<i>Fach</i>
	6.01 Werte beeinflussen meine Entscheidungen	Politik/ Geschichte
	6.02 Kritisch denken, überlegt entscheiden	s.o.
	6.03 Brainstorming „Sucht und Suchtmittel“	Religion/Werte und Normen/ Biologie (Absprache nötig)
	6.04 Wenn ich traurig bin	s.o.
	6.05 Sucht hat immer eine Geschichte	s.o.
<b>8</b>	6.06 Information: Droge, Sucht , Hilfe	s.o.
	6.07 Sag einfach nein – Gar nicht so einfach!	s.o.
	6.08 Was habe ich denn mit Sucht zu tun?	s.o.
	4.10 Wenn alle gegen mich sind - Mobbing	Klassenlehrer/in
	7.06 Kurzfristige und langfristige Ziele	s.o.
	7.07 Gemeinsam geht es leichter	s.o.
	7.08 Probiert – nicht geklappt – also noch mal!	s.o.

*„Die Große Schule versteht sich nicht nur als ein Lernraum, sondern als ganzheitlicher Lebensraum, in dem Schüler ihre Persönlichkeit entwickeln und zu sozialem und eigenverantwortlichem Handeln angeleitet werden. Auch soll ein aktives und gesundes Freizeitverhalten gefördert werden. Die zahlreichen bereits festinstallierten Aktivitäten mit dem gemeinsamen Ziel, das soziale Miteinander nachhaltig zu unterstützen, regten den Wunsch nach einer Koordinierungsstelle für soziale Arbeit an, um alle Angebote sinnvoller zu verknüpfen und ihren Erfolg dadurch zu verstärken. Ein Kreis mit dem Ziel der Optimierung der Zusammenarbeit auf diesem Gebiet setzt sich aus folgenden in der Schule tätigen Personen zusammen: “ Sozialarbeiterin, Schulleiter, Sek I-Koordination, Beratungslehrkraft, Ganztagskoordination, zwei Vertrauenslehrkräfte und eine Mediatorin.*

**Ziele der Arbeitsgruppe Soziale Arbeit sind:**

- *Soziales Miteinander nachhaltig fördern*
- *Koordination der verschiedenen Zweige der sozialen Arbeit an der Großen Schule*
- *Konzeptentwurf Soziale Arbeit an der Großen Schule*
- *Erarbeitung eines Übersichtplans über die sozialpädagogischen Angebote der Schule*
- *Entwicklung von Orientierungsplänen in Klasse 5*
- *Entwicklung und Koordination von sozialen Projekttagen*
- *Partizipationspläne für die Patenschüler und Mediatoren (u.a. Projekt: Talk about it)*
- *Unterstützung bei der Umsetzung des Lions-Quest Programms*
- *Sozialkompetenztraining als Möglichkeit für die Arbeit in diversen Klassen“*

### 6.3 Theodor-Heuss-Gymnasium

*„Am THG bemühen wir uns, für alle schulischen und sozialen Probleme eine Lösung zu finden.*

*An wen kann ich mich wenden,  
bei Konflikten mit Lehrern und Mitschülern,  
bei Problemen in der Schule (Leistungsdruck, Mobbing...),  
bei seelischen Notlagen, Krisen, Stress in der Familie,  
bei Essstörungen, Drogenproblemen etc.  
bei Trauer und Tod,  
bei finanziellen Problemen und Geldnot?*

*Wir stehen Ihnen und Ihren Kindern zur Verfügung. Wir unterstützen Sie bei der Suche nach Lösungen, oder wir können Sie an unsere Kooperationspartner weitervermitteln.*

*An unserer Schule sind folgende Ansprechpartner für Sie/Euch erreichbar:*

*zuständig für Sozialarbeit am THG: Manuela Glufke*

*Dipl.-Soz.päd./Mediatorin/systemische Beratung*

*Beratungslehrerin am THG: Birgit Braun*

*Beauftragter für Prävention am THG: Christian Bilges*

*Die Anstrengungen der Kommune, der Schule und des Jugendamtes haben in den bisherigen Projekten gezeigt, dass es zu einer Verbesserung der Schul- und der Bildungsqualität von Kindern und Jugendlichen kommt, wenn die Schulen durch Sozialarbeit in den Schulen unterstützt werden. Voraussetzung für die Einrichtung der sozialpädagogischen Stellen muss die Bereitschaft der jeweiligen Schulleitung sein, gemeinsam mit dem Jugendamt ein Umsetzungskonzept zu den angestrebten Zielen zu entwickeln.“*

Zudem wurde ein Mobbing-Interventionsteam mit Lehrkräften und Sozialpädagogin installiert.

## 7. Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Aussagefähige Kriterien, die Hinweise auf einen sozialpädagogischen Unterstützungsbedarf bei den Kindern und Jugendlichen an den Gymnasien geben, sind schwer zu erheben, da diese Schulform ein weites Einzugsgebiet hat und damit die Daten der Sozialräume nicht verwendbar sind.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass Unterstützungsbedarf grundsätzlich bei jedem Kind oder Jugendlichen im Laufe der Schullaufbahn – oft auch nur zeitlich befristet – auftreten kann. Gymnasialschülerinnen und -schüler können Schwierigkeiten mit dem Leistungsdruck, mit Lehrkräften, Mitschülerinnen und Mitschülern oder im Elternhaus haben. Es ist nachgewiesen, dass Gewalt häufiger an Haupt-, Berufs- und Förderschulen auftritt als an Realschulen und Gymnasien. Grund dafür ist, dass mit wachsendem Bildungsniveau Gewalt abnimmt, da Gymnasiasten überwiegend eine höhere Kontrollfähigkeit über ihre Aggressionen haben (vgl. 14. Kinder- u. Jugendbericht).

Die Auswertung der entsprechenden Kennzahlenvergleiche in den unterschiedlichen Schulformen belegt voran genannte wissenschaftliche Annahmen.

Weiter wird in der Auswertung deutlich, dass die Gymnasien viele strukturelle und inhaltliche Ziele sowie pädagogische Maßnahmen bereits selbstständig anbieten und durchführen.

Andere Ziele im Kontext der Jugendhilfe kommen nur sehr rudimentär zum Tragen. Dabei handelt es sich insbesondere um die Bereiche

- Prävention (Ausgrenzung einschränken oder verhindern)
- Intervention (Hilfestellung für Familien in besonderen Problemlagen und bei Lebensschwierigkeiten, Entwicklung von Bewältigungskompetenzen, Unterstützung bei Verhaltensänderungen, Hausbesuche, Vermeidung vorzeitiger Schulabbrüche)
- Integration (Integrationen in Schule, Erwerbsleben, Lebensplanung, die gezielte Unterstützung für junge Menschen mit Migrationshintergrund)

Es sind aber genau diese Problemlagen der jungen Menschen, die ohne Intervention in Folge auch zu erheblichen Kosten in der Jugendhilfe führen.

Die Problematiken in den Gymnasien stellen sich eher wie folgt dar:

- Versagensängste,
- Leistungsdruck und Überforderung, teils gepaart mit schwierigen Eltern-Kind-Beziehungen,
- Trennungsproblematiken,
- Autoaggressives Verhalten und Mobbing nehmen neben Konflikten und Auffälligkeiten im Schulalltag einen Platz ein.

Im Projekt Sozialarbeit an den Gymnasien hat sich allerdings gezeigt, dass die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern vielfältige Zugangsformen zu unterschiedlichen Beratungs- und Unterstützungsangeboten nutzen. Auch die Entwicklung sozialer und persönlicher Kompetenzen wird bei dieser Zielgruppe deutlicher von Eltern, Vereinen etc. im erzieherischen Kontext erbracht.

Die Zuordnung zum Leistungsträger der öffentlichen Jugendhilfe, dem Jugendamt, ist wie bisher beschrieben deshalb nicht bindend und zielführend.

Bund, Länder und Kommunen streiten aktuell über die Fach- und Finanzverantwortung für die Schulsozialarbeit. Auf allen drei Ebenen läuft parallel dazu die Diskussion über die Verantwortung von Schule und/oder Jugendhilfe.

Bei einer Anbindung der Schulsozialarbeit an das örtliche Jugendamt sind die Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter dessen Dienst- und Fachaufsicht unterstellt. Der Vorteil dieser Konstruktion liegt in der engen Verbindung zwischen Schule und Jugendhilfe und ist mittlerweile integrativer Bestandteil der Kooperation zwischen Schule und Jugendamt. Sehr stark bemerkbar macht sich diese Koppelung an den Schulformen Förder-, Grund-, Haupt-, Realschulen, sowie den integrierten Gesamtschulen. Für die Gymnasien hat sich aber herausgestellt, dass diese enge Verbindung nicht zwingend erforderlich ist.

**Aus der Auswertung geht hervor, dass Schulsozialarbeit an den Gymnasien keine effektive Maßnahme der Jugendhilfe darstellt.**



## Evaluation des Projektes „Sozialarbeit an den Gymnasien“

Projektträger: Landkreis Wolfenbüttel - Jugendamt

Projektlaufzeit: 01.04.2013 – 31.03.2016

Projektstandorte: Gymnasium im Schloss  
Gymnasium Große Schule  
Theodor-Heuss-Gymnasium

<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
<b>1. Zusammenfassung der Ergebnisse</b>	<b>2</b>
<b>2. Ausgangslage</b>	<b>3</b>
<b>3. Ziele</b>	<b>4</b>
<b>3.1.</b> Grundsatzziel: Qualitätsentwicklung im Bildungswesen	
<b>3.2.</b> Handlungsziele: Soziale und individuelle Kompetenzen	
<b>4. Finanzielle Ressourcen</b>	<b>5</b>
<b>5. Kennzahlenauswertung</b>	<b>5</b>
<b>6. Beispiele eigener Ressourcen der Gymnasien</b>	<b>10</b>
<b>6.1.</b> Gymnasium im Schloss	
<b>6.2.</b> Gymnasium Große Schule	
<b>6.3.</b> Theodor-Heuss-Gymnasium	
<b>7. Schlussfolgerungen und Empfehlungen</b>	<b>14</b>

## 1. Zusammenfassung der Ergebnisse

In der Zeit vom 01.04.2013 bis 31.03.2016 wird das Projekt Sozialarbeit in den drei städtischen Gymnasien im Rahmen des Handlungsprogramms „Kooperation von Jugendhilfe und Schule“ umgesetzt.

Das Projekt soll zur Verbesserung der Schulqualität beitragen, den Bildungserfolg von Kindern und Jugendlichen durch Prävention, Intervention, Integration und Inklusion unterstützen.

Es soll im Rahmen der Kooperation Jugendhilfe und Schule verändernde Impulse im Bildungssystem setzen, Risikolagen mindern, Hilfestellung bei besonderen Problemlagen geben und so die Kontaktaufnahme zum Allgemeinen Sozialdienst des Jugendamtes aufgrund auffälligen Verhaltens von Kindern und Jugendlichen reduzieren.

Der Bedarf an Hilfeleistung des Jugendamtes ist allerdings bei Sorgeberechtigten und deren Kindern, welche die Gymnasien besuchen, in allen Hilfearten konstant niedrig.

Dies ist ein Hinweis darauf, dass die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern im Vergleich zu anderen Schulformen vielfältige Zugangsformen zu unterschiedlichen Beratungs- und Unterstützungsangeboten haben.

Auch die Entwicklung sozialer und persönlicher Kompetenzen wird bei dieser Zielgruppe deutlicher von Eltern, Vereinen etc. im erzieherischen Kontext erbracht und weniger durch Angebote von den Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern in den Gymnasien vor Ort.

Die Probleme, die thematisch in den Gymnasien bearbeitet werden, liegen seltener im Bereich Erziehungsberatung nach SGB VIII §16, sondern es handelt sich um spezielle Probleme, die von anderen Beratungsstellen sowie internen Hilfestrukturen abgedeckt werden können.

Auf Ebene der Schule lässt sich festhalten, dass die Gymnasien im Bereich „Soziales Lernen“ eigene Ressourcen vorhalten, um nachhaltig Fähigkeiten und Fertigkeiten im Bereich Sozialkompetenz zu erwerben (Lions Quest o.ä.).

Die finanziellen Aufwendungen des Jugendamtes für 1,5 Stellen der „Sozialarbeit an Gymnasien“ betragen jährlich 107.123 Euro p.a.

Die folgende Dokumentenanalyse zur Auswertung der Schwerpunktthemen der Sozialarbeit an Gymnasien zeigt Entwicklungen auf, dass die Zuordnung zum Leistungsträger der öffentlichen Jugendhilfe, dem Jugendamt, nicht bindend und zielführend gegeben ist.

## 2. Ausgangslage

Aufgrund der Veränderungen in den Lebenslagen junger Menschen ist es notwendig, dass Institutionen zusammenarbeiten, um die erforderliche umfassende Förderung und den erwarteten Bildungs- und Sozialisationserfolg sicherzustellen. In Schulen kann die Jugendhilfe frühzeitig und unkompliziert Kinder und Jugendliche erreichen, die Lebensbedingungen und Bildungschancen positiv mitgestalten und die Eltern rechtzeitig einbeziehen. Dies bedeutet, dass die unterschiedlichen Systeme Jugendhilfe und Schule intensiv kooperieren und konzeptionell stärker gemeinsam denken und handeln müssen. Aus diesen Gründen investiert der Bildungslandkreis Wolfenbüttel in die Zukunft, indem er Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen an Schulen einsetzt.

Unter „Sozialarbeit in Schulen“ wird hier ein Angebot der Jugendhilfe verstanden, bei dem sozialpädagogische Fachkräfte an der Schule tätig sind und mit Lehrkräften auf einer verbindlich vereinbarten und gleichberechtigten Basis zusammenarbeiten, um junge Menschen in ihrer individuellen, sozialen, schulischen und beruflichen Entwicklung zu fördern, dazu beizutragen, Bildungsbenachteiligungen zu vermeiden und abzubauen, Eltern und Lehrkräfte bei der Erziehung und dem erzieherischen Kinder- und Jugendschutz zu beraten und zu unterstützen sowie zu einer schülerfreundlichen Umwelt beizutragen.

Als Träger der öffentlichen Jugendhilfe ist das Jugendamt des Landkreises Wolfenbüttel Anstellungsträger von derzeit 16 Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern an 23 Schulen.

Seit dem Jahr 2010 sind insgesamt sieben Haupt- und Realschulen und zwei Förderschulen des Landkreises Wolfenbüttel, sowie 2011 neun ausgewählte Grundschulen und seit 2013 die beiden Gesamtschulen sozialpädagogisch versorgt.

Mit Schreiben vom 31.10.2012 hat die Stadt Wolfenbüttel in Ausführung eines politischen Beschlusses dem Landkreis Wolfenbüttel den Bedarf an sozialpädagogischen Fachkräften in den weiterführenden Schulen in Wolfenbüttel dargestellt und um Stellungnahme gebeten, inwieweit dieser Personalbedarf unter Beteiligung des Landkreises Wolfenbüttel an den anfallenden Kosten gedeckt werden könnte.

Aufgrund des Beschlusses des Kreistags vom 25.02.2013 (Vorlage: XVII-0220/2013) wird das Projekt „Einrichtung von sozialpädagogischen Stellen an den städtischen Gymnasien“ in der Zeit vom 01.04.2013 bis 31.03.2016 im Rahmen des Handlungsprogramms „Kooperation von Jugendhilfe und Schule“ umgesetzt.

Das Projekt soll die Schulen in ihren Anstrengungen zur Verbesserung der Schulqualität fördern und unterstützen sowie den Bildungserfolg von Kindern und Jugendlichen durch Prävention, Intervention, Integration und Inklusion verbessern.

Ziel soll es jedoch auch sein, im Rahmen der Jugendhilfe, in der in nahezu allen Fällen das Thema Schule und Bildungschancen eine problemauslösende, -unterstützende und -begleitende Sozialisationsrolle für die Schülerinnen und Schüler und deren Eltern spielt, entsprechende verändernde Impulse zu setzen.

### 3. Ziele

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung im Bildungswesen sind eine wichtige schulische Aufgabe. Die nachfolgenden Grundsatzziele und Handlungsziele sind nur in enger Zusammenarbeit zwischen Schule, Jugendamt und Erziehungsberechtigten zu erreichen.

#### 2.1 Grundsatzziel: Qualitätsentwicklung im Bildungswesen

- die Minderung von Risikolagen für Kinder auf der Grundlage eines frühzeitigen und verstärkten Einsatzes geeigneter Interventions- und Fördermaßnahmen
- die Förderung der Grundkompetenzen im Sekundarbereich I und II als Voraussetzung für reibungslose Übergänge in die Berufsausbildung und auf Hochschulen
- die Reduzierung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler ohne Schulabschluss
- Integration von jungen Menschen mit Migrationshintergrund
- Stärkung der Schülerinnen und Schüler mit auffälligem Verhalten
- Reduzierung der Kontaktaufnahme zum Allgemeinen Sozialdienst (ASD) des Jugendamtes wegen Schülerinnen und Schülern mit unangemessenem sozialen Verhalten

#### 2.2 Handlungsziele: Soziale und personale Kompetenzen entwickeln

Ziele im Bereich der Prävention:

- Frühzeitige Angebote zur Unterstützung der personalen und sozialen Entwicklung, z.B.
  - Verbesserung des sozialen Klimas in Gruppe, Klasse, Schule
  - Förderung der sozialen Kompetenzen
  - erfolgreiche Bewältigung des Übergangs Schule – Beruf/Studium
  - Stärkung der Motivation und des Selbstwertgefühls/Selbstvertrauens
  - Ausgrenzung einschränken oder verhindern
- Vertrauensperson für die Schülerinnen und Schüler bei persönlichen/familiären Problemen (z.B. unentschuldigte Fehlzeiten, Leistungsprobleme, Aufmerksamkeitsstörungen, Erfahrung von Gewalt und Mobbing, aggressives Verhalten)

Ziele im Bereich der Intervention

- Hilfestellung für Familien in besonderen Problemlagen und bei Lebensschwierigkeiten, Entwicklung von Bewältigungskompetenzen, Unterstützung bei Verhaltensänderungen
- Hausbesuche
- Vermeidung vorzeitiger Schulabbrüche

Ziele im Bereich der Integration

- Integration in Schule, Erwerbsleben, Lebensplanung, die gezielte Unterstützung für junge Menschen mit Migrationshintergrund.

Um diese Ziele zu erreichen, wird in den Gymnasien der Stadt Wolfenbüttel eine sozialpädagogische Fachkraft des ASD für die Aufgaben des ASD (Beratung, Begleitung, Unterstützung) eingesetzt, um die Aufgaben der Sozialarbeit in der Schule zusammen mit den Lehrkräften und anderen Kooperationspartnern umzusetzen.

Laut Kooperationsvereinbarung zwischen den Gymnasien und dem Jugendamt handelt es sich bei dem Angebot der Sozialarbeit in der Schule in erster Linie um ein Angebot der Prävention. Die Aufgaben Kinderschutz, Familiengericht, Jugendgericht, Hilfen zur Erziehung werden von den Bezirkssozialarbeitern (ASD) bearbeitet. Die Sozialarbeit in der Schule leistet:

1. Einzelfallhilfe
2. Elternarbeit
3. Beratung und Begleitung bei Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen
4. Projektarbeit (soziale und personale Kompetenz)
5. Soziale Gruppenarbeit
6. Beratung der Lehrkräfte

Bei aktuellen Fällen, die eine Intervention erfordern, beraten und unterstützen sie die Schule und betroffenen Schülerinnen und Schüler sowie deren Erziehungsberechtigte nach ihren Möglichkeiten und ihrem gesetzlichen Auftrag entsprechend.

#### 4. Finanzielle Ressourcen Jugendamt

Die finanziellen Aufwendungen des Jugendamtes für „Sozialarbeit an Gymnasien“ betragen jährlich 107.123 Euro.

1,5 Stellen nach EG S11 TVÖD-SuE:

Personalkosten (AG-Kosten, Plan 2016 : 3 x 0,5 Stellen x 30.463 Euro p.a. = 91.388 Euro +

Sachkosten : 3 Arbeitsplätze x 5.245 Euro p.a. = 15.735 Euro

Summe : =**107.123 Euro p.a.**

#### 5. Kennzahlenauswertung

Die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter an den Schulen führen eine Jahresstatistik zu den Kennzahlen: Beratung im Rahmen von Einzelfallhilfe nach § 8 SGB VIII (Beteiligung von Kindern und Jugendlichen) und § 16 SGB VIII (Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie). Folgende Angaben werden erfasst: einmalige und mehrmalige (mehr als zwei) Beratungen, Kontakt zum ASD, Anzahl der Beratungen von Lehrkräften, sowie Anzahl der Gruppen- und Projektarbeiten.

Der Fokus der Auswertung wurde auf projektrelevante Informationen hinsichtlich der Ziele gelegt. Die Datenanalyse zeigt, dass die Beratung zu vielfältigen Themen und Anlässen ein wesentlicher Arbeitsschwerpunkt der Schulsozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter ist. Ein Großteil der Beratungen beinhaltet Bewältigung von Konflikten bzw. Streitschlichtung. Die durchgeführten Projekte und Trainings weisen ebenfalls darauf hin.

Sozial- und Konfliktkompetenztrainings werden schwerpunktmäßig im Jahrgang 5 und auch Jahrgang 6 - 8 durchgeführt. In den oberen Jahrgängen finden eher Projekte (z.B. Patenschüler) statt, häufig in Kooperation mit den Lehrkräften.

**Überblick Anzahl Beratung/Gruppen- und Projektarbeit 08.2013 – 12.2015**

2013: Nach dem Projektstart in Gymnasien erfolgten die Vorstellung der Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter in den Klassen, bei den Lehrkräften, Eltern sowie der Beginn der Sozialtrainings in den fünften Jahrgängen. Beginn der statistischen Erfassung nach den Sommerferien.

Schule	Jahr	Schüleranz.	Beratungen	§8	§16	einmalig	mehrmalig	ASD bek.	Lehrerberatung	Gruppenarbeit	Projektarbeit
<b>GiS</b>											
ab 01.08.	2013	1448	9	1	8	5	4	0	0	0	0
	2014	1450	41	23	18	14	27	0	0	7	9
bis 01.08.*	2015	1450	13	8	5	4	9	0	17	6	1
<b>Große Schule</b>											
ab 01.09.	2013	912	11	9	5	6	5	2	0	2	1
	2014	911	33	22	17	15	23	9	19	6	4
von 01.09.-30.11.	2015	904	18	8	10	6	12	3	10	6	1
<b>THG</b>											
ab 01.09.	2013	738	18	17	1	9	9	0	0	0	0
	2014	730	46	39	7	20	26	4	16	12	9
	2015	721	64	48	16	33	31	7	11	11	11

\*Zahlen zum Zeitpunkt der Berichterstellung noch nicht vorhanden

**Beratungsanlässe 2014 nach Relevanz aufgelistet:**

THG	Gr. Schule	GiS
1. Gestörte Eltern-Kind Beziehung	1. Gestörte Eltern-Kind Beziehung	1. Leistungsdruck / Überforderung
2. Familiäre Trennungsproblematik	2. Familiäre Trennungsproblematik	2. Cybermobbing / Mobbing
3. Leistungsdruck / Überforderung	3. Selbstverletzendes Verhalten/ Essstörungen	3. Selbstverletzendes Verhalten/ Essstörungen
4. Konflikte mit Mitschülern	4. Leistungsdruck Überforderung	4. Gestörte Eltern-Kind Beziehung
5. Cybermobbing / Mobbing	5. Auffälligkeiten im Schulalltag / Anti-soz. Verhalten	5. Familiäre Trennungsproblematik
6. Schulverweigerung	6. Konflikte mit Mitschülern/LK	6. Konflikte mit Lehrkräften
	7. Cybermobbing / Mobbing	7. Konflikte mit Mitschülern
		8. Auffälligkeiten Schulalltag / Anti-soz. Verhalten
		9. Sexting
		10. Suchtproblematik

**Beratungsanlässe 2015**

<b>Beratungsanlässe 2015</b>	<b>GiS</b>	<b>THG</b>	<b>Gr. Schule</b>
	bis 08.15		01.09.-30.09.
Autoagressivität		1	
Coaching		2	
Delinquenz			
Familienbildung	2		1
Gewalt	1		4
Handlungsstrategien	1	8	2
Konflikte	5	16	2
Lernmotivation		4	
Migration			
Missbrauch			
Mobbing		7	3
Rechtsextremismus			
Schulabsentismus		4	1
Sozialberatung	2	16	1
Soziales Lernen	1	4	2
Sucht			1
Trennung			1
Andere	1	2	

**Überblick Gruppen- und Projektarbeit 08.2013 – 12.2015**

<b>THG 2014</b>		<b>JG</b>	<b>TN</b>
Kenn dein Limit	Prävention	8	80
Klassengespräch	Konfliktkompetenz	5	23
Klarsichtparcour	Prävention	7	82
Klassengespräch	Sozialkompetenz	7	23
Patenschüler-AG	Teamkompetenz	9	16
Elternabend	Elternarbeit		23
Keep-cool	Sozialkompetenz	6	23
Klassengespräch	Konfliktkompetenz	5	23
Patenschülertreffen	ANDERE	10	12
Themenelternabend	Prävention		50
Klassentraining	Sozialkompetenz	5	23
Mobbing	Sozialkompetenz	7	24
Projekttag	ANDERE	8	13
Patenschülertreffen	ANDERE	10	12
Kennlertage der 5. Klassen	Sozialkompetenz	5	107
Klassentraining	Sozialkompetenz	5	29
Klassentraining	Sozialkompetenz	5	30
Klassengespräch	Konfliktkompetenz	8	18
Konfliktgespräch	Konfliktkompetenz	9	5
Konfliktgespräch	Konfliktkompetenz	6	9

Evaluation des Projektes „Sozialarbeit an den Gymnasien“

Projektlaufzeit 01.04.2013 bis 31.03.2016

Medientag	Prävention	6	
<b>THG 2015</b>			
Medientag	Prävention	6	68
Klassentraining	Konfliktkompetenz	6	22
Mädchengespräch	Konfliktkompetenz	5	12
Keep cool	Sozialkompetenz	5	29
Keep cool	Sozialkompetenz	5	30
Klarsichtparcours	Prävention	7	66
Keep cool	Sozialkompetenz	5	29
Keep cool	Sozialkompetenz	5	30
Klassentraining	Konfliktkompetenz	6	22
Gruppengespräch	ANDERE	5	4
Gruppengespräch	Sozialkompetenz	5	7
Elternabend	Prävention		30
Klassentraining	Konfliktkompetenz	5	29
Klassengespräch	Teamkompetenz	8	18
Aktionstag	Teamkompetenz		12
Projekttag, „Resilienz“	ANDERE	11	17
Kennlernfahrt	Teamkompetenz	5	60
Kennlernfahrt	Teamkompetenz	5	60
Patenschülertreffen	ANDERE	10	12
Verfügungsstunde	Konfliktkompetenz	5	29
Verfügungsstunde	Konfliktkompetenz	5	58
Klassentraining	Konfliktkompetenz	6	27

<b>Gr. Schule 2014</b>		<b>JG</b>	<b>TN</b>
Cyber-Mobbing	Prävention	6	30
Orientierungsrahmen	offene Angebote	5	120
Akzeptanz untereinander	Teamkompetenz	5	30
Klasse stärken	Konfliktkompetenz	5	30
Veränderung des Klassenklimas	Sozialkompetenz	6	30
Richtig streiten	Konfliktkompetenz	6	30
<b>Gr. Schule 2015</b>			
Findungsprozess	Teamkompetenz	5	30
Sozialtraining	Teamkompetenz	5	29
Klassengemeinschaft	Konfliktkompetenz	8	29
Erziehungskonsens	Prävention		10
No Blame Approach	Sozialkompetenz	8	8
Sozialtraining	Sozialkompetenz	8	29
Klassenrat	Sozialkompetenz	6	28

<b>GiS 2014</b>		<b>JG</b>	<b>TN</b>
SoRassismus Workshop Planung	Prävention	offen	12
Sucht und Gruppendruck 7en	Prävention	7	30
Klassenfindung- und Kooperation 5o	Teamkompetenz	5	30
Ringeln und Raufen 8c	Selbstbehauptung	8	30
Wertschätzung und Klassenklima 8c	Sozialkompetenz	8	30
Suchtpräventionsfahrt	Prävention	8	20
Courage Tag Phantoms Aktion	Prävention	offen	50
Tag der offenen Tür	ANDERE	offen	50
Klassensprecherschulung Ich-Botschaft	Konfliktkompetenz	7	12
Klassensprecherschulung	Konfliktkompetenz	8	12
Yu-Gi-Oh! Turnier	Freizeitpädagogik	offen	20
Klassenklima verbessern 7b	Sozialkompetenz	7	30
Ausflug zum Sammelkartenturnier	Freizeitpädagogik	offen	3
Ausflug zum Sammelkartenturnier	Freizeitpädagogik	offen	4
Klassenfindung- und Kooperation 5o	Teamkompetenz	5	30
Gewaltsensibilisierung Große Schule	Prävention	5	30
<b>GiS 2015 bis 08.2015</b>			
Klassenklima verbessern 8it	Sozialkompetenz	8	30
Gewaltprävention projekt mit Großer Schule	Prävention	5	30
Trading Card AG	Sozialkompetenz	offen	12
Präventionstag Mobbing 7en	Prävention	7	30
Präventionstag Mobbing 5a	Prävention	5	30
Klassenkonflikte thematisieren 6a	Konfliktkompetenz	6	30
Sozialer Tag 6d	Sozialkompetenz	6	30

Die Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen in den Gymnasien beschreiben die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften an den Gymnasien als sehr bereichernd und kollegial. Die sozialpädagogischen Sichtweisen werden einbezogen und Sozialarbeit als gleichberechtigt akzeptiert.

Der Großteil der Lehrkräfte steht der Sozialarbeit in Schule sehr aufgeschlossen gegenüber. Diese Lehrkräfte wünschen bzw. akzeptieren, dass die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter über andere Sichtweisen und Herangehensweisen verfügen, in ihrem Unterricht hospitieren, Unterrichtsstunden zu einem Thema gemeinsam gestaltet werden und Lösungen bei Schulschwierigkeiten gemeinsam gesucht werden. Ihrem Verständnis nach ist die Schulsozialarbeit eine sinnvolle, fachliche Ergänzung ihres Arbeitsfeldes.

Trotz allem vertreten die Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen die Einschätzung, dass den Eltern und Schülerinnen und Schülern andere Beratungsstrukturen und Unterstützungsinstanzen zur Verfügung stehen und sie diese auch nutzen. Der Vergleich zu den anderen Schulformen ist gegeben, da Vorerfahrungen in anderen Schulformen bestehen, bzw. parallel an einer anderen Schulform gearbeitet wird.

Ebenso geht aus Gesprächen mit den Teams des ASD hervor, dass die Hilfeerbringung im Rahmen „Hilfen zur Erziehung“ für Schülerinnen und Schüler der Gymnasien keine relevante Rolle spielt. Vereinzelt sind Schulbegleitungen nach § 35 a SGB VIII eingesetzt oder es besteht Mitwirkung des Jugendamtes im Rahmen der Jugendgerichtshilfe.

## 6 Beispiele eigener Ressourcen der Gymnasien

Folgende Auflistungen sind Auszüge, die aus den Schulprogrammen oder Lehrplänen der jeweiligen Gymnasien entnommen sind.

### 6.1 Gymnasium im Schloss

#### Curriculum soziales Lernen für die Sekundarstufe I

Gymnasium im Schloss - Wolfenbüttel



Jahrgangsstufen 5 -7

Leitthema: Erwachsen werden

<b>Jahrgangsstufen 5 und 6</b> Jahrgangsmotto: <i>Ich und meine Gruppe – meine Klasse</i> Leitkompetenzen: Selbstorientierung und Selbststärkung		<ul style="list-style-type: none"> <li>Indem Schüler eigene Fähigkeiten erkennen und sich vor diesem Hintergrund selbst wertschätzen, stärken sie ihr Selbstvertrauen und können Mitschülern Anerkennung gewähren. Dieser Aspekt der Persönlichkeitsentwicklung ist eine zentrale Voraussetzung dafür, dass die Integration in die neue Gruppe gelingt und Konflikte gewaltfrei gelöst werden.</li> </ul>			
Kompetenz (Fähigkeit)	Unmittelbare Verantwortlichkeit	Mittelbare Zuständigkeit	Lernorte	Performanz (Ausführung)	Material
<ul style="list-style-type: none"> <li>eigene Bedürfnisse formulieren</li> <li>Bedürfnisse anderer erkennen</li> <li>aktiv zuhören</li> <li>Ich-Botschaften formulieren</li> <li>Feedback geben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Klassenlehrer</li> <li>Patenschüler</li> <li>Schülermediatoren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Koordination Lions-Quest</li> <li>Mobbinginterventionsteam</li> <li>Beratungslehrer</li> <li>Schulsozialpädagoge</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Verfügungsstunde</li> <li>Fachunterricht</li> <li>Klassensprechersseminar (in Zusammenarbeit mit der Stadtjugendpflege Wolfenbüttel)</li> <li>Safer-Internet-Day</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Klassenrat</li> <li>Konstruktive Rückmeldung</li> <li>„freundliche“ 5-Minuten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lions-Quest Ordner</li> </ul>

Leitthema: Erwachsen werden

<b>Jahrgangsstufe 7</b> Jahrgangsmotto: <i>Beziehung zu Freunden – Umgang mit Gleichaltrigen</i> Leitkompetenz: Empathiefähigkeit		<ul style="list-style-type: none"> <li>Auf der Basis ihres Selbstvertrauens entwickeln die Schüler Strategien, sachgerecht mit Kritik umzugehen. Sie lernen Techniken der Selbstregulation kennen, um auch frustrierende Situationen über längere Zeit auszuhalten. In diesem Zusammenhang sollen die Schüler zunehmend verschiedene Formen von Diskriminierung wahrnehmen und diesen begegnen können.</li> </ul>			
Kompetenz (Fähigkeit)	Unmittelbare Verantwortlichkeit	Mittelbare Zuständigkeit	Lernorte	Performanz (Ausführung)	Material
<ul style="list-style-type: none"> <li>geistiges Eigentum anderer identifizieren</li> <li>zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung unterscheiden</li> <li>eigene Persönlichkeit schützen (Neue Medien)</li> <li>Konflikte beschreiben</li> <li>Verschiedene Rollen einnehmen und reflektieren</li> <li>Bedürfnisse der Gruppe formulieren</li> <li>sich Hilfen im Umfeld holen</li> <li>Aktivitäten der Schülervertretung in der Klasse kommunizieren</li> <li>sich für andere einsetzen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Klassenlehrer</li> <li>stellvertretender Klassenlehrer</li> <li>Beratungslehrer</li> <li>Schulsozialpädagoge</li> <li>Schülermediatoren</li> <li>jeweilige AG-Leitung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Koordination Lions-Quest</li> <li>Mobbinginterventionsteam</li> <li>Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage (SOR/SMC)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Verfügungsstunde</li> <li>Ganztags- und AG-Bereich</li> <li>Sozialkompetenztag für einzelne Lerngruppen (nach Bedarf)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Klassenrat</li> <li>Projekte initiiert durch das Programm „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ (SOR/SMC)</li> <li>Tschernobyl-AG</li> <li>Patenschüler</li> <li>Antiraucherprogramm: Be smart, don't start</li> <li>Schulsanitätsdienst (AG)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lions-Quest Ordner</li> <li>SMV-Ordner</li> </ul>

# Evaluation des Projektes „Sozialarbeit an den Gymnasien“

Projektlaufzeit 01.04.2013 bis 31.03.2016

## Jahrgangsstufen 8-10

### Leitthema: Erwachsen handeln

<b>Jahrgangsstufe 8</b> <b>Jahrgangsmotto:</b> <i>Verantwortung für sich und die Gruppe übernehmen</i> <b>Leitkompetenzen:</b> Kooperationsfähigkeit und Selbststärkung		<ul style="list-style-type: none"> <li>Verantwortung für Gruppenprozesse soll zunehmend von den Schülern übernommen werden. Eine wesentliche Voraussetzung für diese Verantwortungsübernahme ist, dass die Jugendlichen verschiedene Gesprächsstrategien beherrschen, vielfältige Kontakte zu Mitschülern pflegen und ihre Empathiefähigkeit weiterentwickeln. Selbststärkung soll vor allem im Kontext der Maßnahmen zur Suchtprävention stattfinden.</li> </ul>			
Kompetenz (Fähigkeit)	Unmittelbare Verantwortlichkeit	Mittelbare Zuständigkeit	Lernorte	Performanz (Ausführung)	Material
<ul style="list-style-type: none"> <li>geistiges Eigentum anderer respektieren</li> <li>zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung unterscheiden</li> <li>Persönlichkeitsverletzungen erkennen (Neue Medien)</li> <li>Entscheidungsprozesse organisieren</li> <li>Klassenprojekt organisieren</li> <li>eigene Rolle in der Gruppe reflektieren</li> <li>Aktivitäten der Schülervertretung in der Klasse kommunizieren und Positionen der Gruppe im Schülerrat vertreten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Fachlehrer: WuN, Rel, PW, Deu</li> <li>Klassenlehrer</li> <li>Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage (SOR/SMC)</li> <li>Schülervertretung</li> <li>Schulsozialpädagoge</li> <li>jeweilige AG-Leitung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zusammenarbeit mit Jugendpflege und Lukas-Werk</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Klassenfahrten</li> <li>Projekte (Schule mit Courage)</li> <li>Politikunterricht</li> <li>Lukas-Werk</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Projekte initiiert durch das Programm „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ (SOR/SMC)</li> <li>Klassenunternehmung</li> <li>Klassenrat</li> <li>Tschernobyl-AG</li> <li>Schulsanitätsdienst (AG)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lions-Quest Ordner</li> <li>SMV-Ordner</li> </ul>
<u>Suchtprävention</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>Risiken wahrnehmen</li> <li>(eigene) Persönlichkeit schützen</li> <li>Grenzen der anderen akzeptieren</li> <li>Verantwortung für den Gruppenprozess übernehmen</li> <li>sich Hilfen im eigenen Umfeld holen (Gemeinschaftsprojekt)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Beratungslehrer</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lukas-Werk</li> <li>Projekttag</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lukas-Werk</li> <li>Projekttag</li> <li>Projektfahrt mit Multiplikatoren (Suchtprävention)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Klassenunternehmung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lions-Quest Ordner</li> <li>Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)</li> </ul>

## Arbeitsgemeinschaften/Projekte:

### Bereich

Ganztagskonzept  
 Klassensprecher Kompetenzschulung  
 Mobbinginterventionsteam

### Buddy-Projekt:

- Patenschülerausbildung und -betreuung
- Klassenrat

Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage

Schülerratsarbeit (Betreuung)

Schülerzeitung

Schulsanitäter

Schülermediatoren

Seminarfach (Jg.11 und 12 – Schuljahr 2013-2014)

Sozialkompetenztraining (Schwerpunkt Klasse 5-7)

### Suchtprävention:

Präventionsseminar für Klasse 8:  
 Ausbildung von Multiplikatoren  
 Präventionsprogramm für Klasse 7:  
*Be smart, don't start*

Schulsozialpädagoge

Tschernobylinitiative

Gesamtkoordination

Evaluation der Einzelprojekte

### Verantwortlich

Frau Dietrich, Frau Greschke

Herr Bergholz, Herr Poser, Herr Brzytwa; Schülerrat

Frau Brandes, Herr Brzytwa, Herr Dr. Griesbach, Herr Krüger, Frau Lorenzen, Frau Rinas, Frau Röper, Frau Scheinhütte

Herr Bergholz, Herr Knoche-Herwig, Herr Ziebarth

Frau Hackenberg, Herr Mohr

Frau Behm

Herr Poser

Herr Baumann

Herr Giffhorn

Frau Reinhardt, Frau Scheinhütte

Herr Knoche-Herwig, Frau Scheinhütte, Herr Ziebarth

Frau Hafer

Herr Bergholz, Herr Brzytwa, Frau Winkler

je nach Teilnahme: Klassenlehrer und Klassenlehrerinnen im 7.Jg.

Herr Brzytwa

Frau Hackenberg, Frau Menge

Frau Drees

Arbeitsgruppe Sozialkompetenz (abhängig vom Themenbereich)

Ausgestaltung der Übersicht: Herr Knoche-Herwig, Herr Poser (Stand: 17.04.2015)

**6.2. Gymnasium Große Schule**

Vorschlag eines Curriculums für den Einsatz des Lions- Quest Programms  
 ‚Erwachsen werden‘ an der Großen Schule / KC (Stand: Januar 2009)

<i>Klassenstufe</i>	<i>Thema</i>	<i>Fach</i>
	1.01 Ich bin ich- und wer bist Du?	Verfügungsstunde/Klassenlehrer/in
	1.02 Ich stelle dich vor	s.o.
	1.03 Gemeinsames und Unterschiedliches	s.o.
	1.04-1.06 Sich auf Verhaltensregeln einigen	s.o.
	1.06 Fundgrube	
	1.07 Fertigmacher und Aufbauer	s.o.
	2.01 Der dreibeinige Hocker des Selbstvertrauens	s.o.
<b>5</b>	2.02 Erfolge stärken das Selbstvertrauen	s.o.
	2.06 Ich finde dich toll!	s.o.
	2.04 Hörst Du mir überhaupt zu?	Deutsch
	2.05 Hilfen für gutes Zuhören	s.o.
	3.01 Was ist das für ein Gefühl?	s.o.
	3.02 Gefühle entdecken / beschreiben	
	4.01 Im Angebot: Freundschaft	Religion/ Werte und Normen
	4.02 Neue Freunde finden	s.o.
	4.03 Zusammen geht es besser	s.o.
	4.04 Ich hab was falsch gemacht – und nun?	s.o.
	4.05 Umgang mit Ärger	s.o.
	5.02 Einige Jahrzehnte zurück: Familie früher	Geschichte

<i>Klassenstufe</i>	<i>Thema</i>	<i>Fach</i>
	4.08 Konflikte lösen ohne Streit	Klassenlehrer/in
	4.06 Mit Gruppendruck gut umgehen	s.o.
<b>6</b>	4.07 Sich selbstsicher behaupten	Religion/Werte und Normen
	4.09 Ärgern, belästigen, schikanieren	s.o.
	4.11 Das Ende einer Freundschaft	s.o.

<i>Klassenstufe</i>	<i>Thema</i>	<i>Fach</i>
	3.08 Bei Stress einen kühlen Kopf bewahren	Klassenlehrer/in
	3.04 Alles im Eimer?	Religion/Werte und Normen
	3.05 Auf die Einstellung kommt es an	s.o.
<b>7</b>	3.06 Mit Gefühlen umgehen	s.o.
	3.07 Drei Fragen bringen Klarheit in deine Gefühle	s.o.
	6.10 Was die Werbung verschweigt	Deutsch

<i>Klassenstufe</i>	<i>Thema</i>	<i>Fach</i>
	6.01 Werte beeinflussen meine Entscheidungen	Politik/ Geschichte
	6.02 Kritisch denken, überlegt entscheiden	s.o.
	6.03 Brainstorming „Sucht und Suchtmittel“	Religion/Werte und Normen/ Biologie (Absprache nötig)
	6.04 Wenn ich traurig bin	s.o.
	6.05 Sucht hat immer eine Geschichte	s.o.
<b>8</b>	6.06 Information: Droge, Sucht , Hilfe	s.o.
	6.07 Sag einfach nein – Gar nicht so einfach!	s.o.
	6.08 Was habe ich denn mit Sucht zu tun?	s.o.
	4.10 Wenn alle gegen mich sind - Mobbing	Klassenlehrer/in
	7.06 Kurzfristige und langfristige Ziele	s.o.
	7.07 Gemeinsam geht es leichter	s.o.
	7.08 Probiert – nicht geklappt – also noch mal!	s.o.

*„Die Große Schule versteht sich nicht nur als ein Lernraum, sondern als ganzheitlicher Lebensraum, in dem Schüler ihre Persönlichkeit entwickeln und zu sozialem und eigenverantwortlichem Handeln angeleitet werden. Auch soll ein aktives und gesundes Freizeitverhalten gefördert werden. Die zahlreichen bereits festinstallierten Aktivitäten mit dem gemeinsamen Ziel, das soziale Miteinander nachhaltig zu unterstützen, regten den Wunsch nach einer Koordinierungsstelle für soziale Arbeit an, um alle Angebote sinnvoller zu verknüpfen und ihren Erfolg dadurch zu verstärken. Ein Kreis mit dem Ziel der Optimierung der Zusammenarbeit auf diesem Gebiet setzt sich aus folgenden in der Schule tätigen Personen zusammen: “ Sozialarbeiterin, Schulleiter, Sek I-Koordination, Beratungslehrkraft, Ganztagskoordination, zwei Vertrauenslehrkräfte und eine Mediatorin.*

**Ziele der Arbeitsgruppe Soziale Arbeit sind:**

- *Soziales Miteinander nachhaltig fördern*
- *Koordination der verschiedenen Zweige der sozialen Arbeit an der Großen Schule*
- *Konzeptentwurf Soziale Arbeit an der Großen Schule*
- *Erarbeitung eines Übersichtplans über die sozialpädagogischen Angebote der Schule*
- *Entwicklung von Orientierungsplänen in Klasse 5*
- *Entwicklung und Koordination von sozialen Projekttagen*
- *Partizipationspläne für die Patenschüler und Mediatoren (u.a. Projekt: Talk about it)*
- *Unterstützung bei der Umsetzung des Lions-Quest Programms*
- *Sozialkompetenztraining als Möglichkeit für die Arbeit in diversen Klassen“*

### 6.3 Theodor-Heuss-Gymnasium

*„Am THG bemühen wir uns, für alle schulischen und sozialen Probleme eine Lösung zu finden.*

*An wen kann ich mich wenden,  
bei Konflikten mit Lehrern und Mitschülern,  
bei Problemen in der Schule (Leistungsdruck, Mobbing...),  
bei seelischen Notlagen, Krisen, Stress in der Familie,  
bei Essstörungen, Drogenproblemen etc.  
bei Trauer und Tod,  
bei finanziellen Problemen und Geldnot?*

*Wir stehen Ihnen und Ihren Kindern zur Verfügung. Wir unterstützen Sie bei der Suche nach Lösungen, oder wir können Sie an unsere Kooperationspartner weitervermitteln.*

*An unserer Schule sind folgende Ansprechpartner für Sie/Euch erreichbar:*

*zuständig für Sozialarbeit am THG: Manuela Glufke*

*Dipl.-Soz.päd./Mediatorin/systemische Beratung*

*Beratungslehrerin am THG: Birgit Braun*

*Beauftragter für Prävention am THG: Christian Bilges*

*Die Anstrengungen der Kommune, der Schule und des Jugendamtes haben in den bisherigen Projekten gezeigt, dass es zu einer Verbesserung der Schul- und der Bildungsqualität von Kindern und Jugendlichen kommt, wenn die Schulen durch Sozialarbeit in den Schulen unterstützt werden. Voraussetzung für die Einrichtung der sozialpädagogischen Stellen muss die Bereitschaft der jeweiligen Schulleitung sein, gemeinsam mit dem Jugendamt ein Umsetzungskonzept zu den angestrebten Zielen zu entwickeln.“*

Zudem wurde ein Mobbing-Interventionsteam mit Lehrkräften und Sozialpädagogin installiert.

## 7. Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Aussagefähige Kriterien, die Hinweise auf einen sozialpädagogischen Unterstützungsbedarf bei den Kindern und Jugendlichen an den Gymnasien geben, sind schwer zu erheben, da diese Schulform ein weites Einzugsgebiet hat und damit die Daten der Sozialräume nicht verwendbar sind.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass Unterstützungsbedarf grundsätzlich bei jedem Kind oder Jugendlichen im Laufe der Schullaufbahn – oft auch nur zeitlich befristet – auftreten kann. Gymnasialschülerinnen und -schüler können Schwierigkeiten mit dem Leistungsdruck, mit Lehrkräften, Mitschülerinnen und Mitschülern oder im Elternhaus haben. Es ist nachgewiesen, dass Gewalt häufiger an Haupt-, Berufs- und Förderschulen auftritt als an Realschulen und Gymnasien. Grund dafür ist, dass mit wachsendem Bildungsniveau Gewalt abnimmt, da Gymnasiasten überwiegend eine höhere Kontrollfähigkeit über ihre Aggressionen haben (vgl. 14. Kinder- u. Jugendbericht).

Die Auswertung der entsprechenden Kennzahlenvergleiche in den unterschiedlichen Schulformen belegt voran genannte wissenschaftliche Annahmen.

Weiter wird in der Auswertung deutlich, dass die Gymnasien viele strukturelle und inhaltliche Ziele sowie pädagogische Maßnahmen bereits selbstständig anbieten und durchführen.

Andere Ziele im Kontext der Jugendhilfe kommen nur sehr rudimentär zum Tragen. Dabei handelt es sich insbesondere um die Bereiche

- Prävention (Ausgrenzung einschränken oder verhindern)
- Intervention (Hilfestellung für Familien in besonderen Problemlagen und bei Lebensschwierigkeiten, Entwicklung von Bewältigungskompetenzen, Unterstützung bei Verhaltensänderungen, Hausbesuche, Vermeidung vorzeitiger Schulabbrüche)
- Integration (Integrationen in Schule, Erwerbsleben, Lebensplanung, die gezielte Unterstützung für junge Menschen mit Migrationshintergrund)

Es sind aber genau diese Problemlagen der jungen Menschen, die ohne Intervention in Folge auch zu erheblichen Kosten in der Jugendhilfe führen.

Die Problematiken in den Gymnasien stellen sich eher wie folgt dar:

- Versagensängste,
- Leistungsdruck und Überforderung, teils gepaart mit schwierigen Eltern-Kind-Beziehungen,
- Trennungsproblematiken,
- Autoaggressives Verhalten und Mobbing nehmen neben Konflikten und Auffälligkeiten im Schulalltag einen Platz ein.

Im Projekt Sozialarbeit an den Gymnasien hat sich allerdings gezeigt, dass die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern vielfältige Zugangsformen zu unterschiedlichen Beratungs- und Unterstützungsangeboten nutzen. Auch die Entwicklung sozialer und persönlicher Kompetenzen wird bei dieser Zielgruppe deutlicher von Eltern, Vereinen etc. im erzieherischen Kontext erbracht.

Die Zuordnung zum Leistungsträger der öffentlichen Jugendhilfe, dem Jugendamt, ist wie bisher beschrieben deshalb nicht bindend und zielführend.

Bund, Länder und Kommunen streiten aktuell über die Fach- und Finanzverantwortung für die Schulsozialarbeit. Auf allen drei Ebenen läuft parallel dazu die Diskussion über die Verantwortung von Schule und/oder Jugendhilfe.

Bei einer Anbindung der Schulsozialarbeit an das örtliche Jugendamt sind die Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter dessen Dienst- und Fachaufsicht unterstellt. Der Vorteil dieser Konstruktion liegt in der engen Verbindung zwischen Schule und Jugendhilfe und ist mittlerweile integrativer Bestandteil der Kooperation zwischen Schule und Jugendamt. Sehr stark bemerkbar macht sich diese Koppelung an den Schulformen Förder-, Grund-, Haupt-, Realschulen, sowie den integrierten Gesamtschulen. Für die Gymnasien hat sich aber herausgestellt, dass diese enge Verbindung nicht zwingend erforderlich ist.

**Aus der Auswertung geht hervor, dass Schulsozialarbeit an den Gymnasien keine effektive Maßnahme der Jugendhilfe darstellt.**



## Evaluation des Projektes „Sozialarbeit an den Gymnasien“

Projektträger: Landkreis Wolfenbüttel - Jugendamt

Projektlaufzeit: 01.04.2013 – 31.03.2016

Projektstandorte: Gymnasium im Schloss  
Gymnasium Große Schule  
Theodor-Heuss-Gymnasium

<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
<b>1. Zusammenfassung der Ergebnisse</b>	<b>2</b>
<b>2. Ausgangslage</b>	<b>3</b>
<b>3. Ziele</b>	<b>4</b>
<b>3.1.</b> Grundsatzziel: Qualitätsentwicklung im Bildungswesen	
<b>3.2.</b> Handlungsziele: Soziale und individuelle Kompetenzen	
<b>4. Finanzielle Ressourcen</b>	<b>5</b>
<b>5. Kennzahlenauswertung</b>	<b>5</b>
<b>6. Beispiele eigener Ressourcen der Gymnasien</b>	<b>10</b>
<b>6.1.</b> Gymnasium im Schloss	
<b>6.2.</b> Gymnasium Große Schule	
<b>6.3.</b> Theodor-Heuss-Gymnasium	
<b>7. Schlussfolgerungen und Empfehlungen</b>	<b>14</b>

## 1. Zusammenfassung der Ergebnisse

In der Zeit vom 01.04.2013 bis 31.03.2016 wird das Projekt Sozialarbeit in den drei städtischen Gymnasien im Rahmen des Handlungsprogramms „Kooperation von Jugendhilfe und Schule“ umgesetzt.

Das Projekt soll zur Verbesserung der Schulqualität beitragen, den Bildungserfolg von Kindern und Jugendlichen durch Prävention, Intervention, Integration und Inklusion unterstützen.

Es soll im Rahmen der Kooperation Jugendhilfe und Schule verändernde Impulse im Bildungssystem setzen, Risikolagen mindern, Hilfestellung bei besonderen Problemlagen geben und so die Kontaktaufnahme zum Allgemeinen Sozialdienst des Jugendamtes aufgrund auffälligen Verhaltens von Kindern und Jugendlichen reduzieren.

Der Bedarf an Hilfeleistung des Jugendamtes ist allerdings bei Sorgeberechtigten und deren Kindern, welche die Gymnasien besuchen, in allen Hilfearten konstant niedrig.

Dies ist ein Hinweis darauf, dass die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern im Vergleich zu anderen Schulformen vielfältige Zugangsformen zu unterschiedlichen Beratungs- und Unterstützungsangeboten haben.

Auch die Entwicklung sozialer und persönlicher Kompetenzen wird bei dieser Zielgruppe deutlicher von Eltern, Vereinen etc. im erzieherischen Kontext erbracht und weniger durch Angebote von den Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern in den Gymnasien vor Ort.

Die Probleme, die thematisch in den Gymnasien bearbeitet werden, liegen seltener im Bereich Erziehungsberatung nach SGB VIII §16, sondern es handelt sich um spezielle Probleme, die von anderen Beratungsstellen sowie internen Hilfestrukturen abgedeckt werden können.

Auf Ebene der Schule lässt sich festhalten, dass die Gymnasien im Bereich „Soziales Lernen“ eigene Ressourcen vorhalten, um nachhaltig Fähigkeiten und Fertigkeiten im Bereich Sozialkompetenz zu erwerben (Lions Quest o.ä.).

Die finanziellen Aufwendungen des Jugendamtes für 1,5 Stellen der „Sozialarbeit an Gymnasien“ betragen jährlich 107.123 Euro p.a.

Die folgende Dokumentenanalyse zur Auswertung der Schwerpunktthemen der Sozialarbeit an Gymnasien zeigt Entwicklungen auf, dass die Zuordnung zum Leistungsträger der öffentlichen Jugendhilfe, dem Jugendamt, nicht bindend und zielführend gegeben ist.

## 2. Ausgangslage

Aufgrund der Veränderungen in den Lebenslagen junger Menschen ist es notwendig, dass Institutionen zusammenarbeiten, um die erforderliche umfassende Förderung und den erwarteten Bildungs- und Sozialisationserfolg sicherzustellen. In Schulen kann die Jugendhilfe frühzeitig und unkompliziert Kinder und Jugendliche erreichen, die Lebensbedingungen und Bildungschancen positiv mitgestalten und die Eltern rechtzeitig einbeziehen. Dies bedeutet, dass die unterschiedlichen Systeme Jugendhilfe und Schule intensiv kooperieren und konzeptionell stärker gemeinsam denken und handeln müssen. Aus diesen Gründen investiert der Bildungslandkreis Wolfenbüttel in die Zukunft, indem er Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen an Schulen einsetzt.

Unter „Sozialarbeit in Schulen“ wird hier ein Angebot der Jugendhilfe verstanden, bei dem sozialpädagogische Fachkräfte an der Schule tätig sind und mit Lehrkräften auf einer verbindlich vereinbarten und gleichberechtigten Basis zusammenarbeiten, um junge Menschen in ihrer individuellen, sozialen, schulischen und beruflichen Entwicklung zu fördern, dazu beizutragen, Bildungsbenachteiligungen zu vermeiden und abzubauen, Eltern und Lehrkräfte bei der Erziehung und dem erzieherischen Kinder- und Jugendschutz zu beraten und zu unterstützen sowie zu einer schülerfreundlichen Umwelt beizutragen.

Als Träger der öffentlichen Jugendhilfe ist das Jugendamt des Landkreises Wolfenbüttel Anstellungsträger von derzeit 16 Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern an 23 Schulen.

Seit dem Jahr 2010 sind insgesamt sieben Haupt- und Realschulen und zwei Förderschulen des Landkreises Wolfenbüttel, sowie 2011 neun ausgewählte Grundschulen und seit 2013 die beiden Gesamtschulen sozialpädagogisch versorgt.

Mit Schreiben vom 31.10.2012 hat die Stadt Wolfenbüttel in Ausführung eines politischen Beschlusses dem Landkreis Wolfenbüttel den Bedarf an sozialpädagogischen Fachkräften in den weiterführenden Schulen in Wolfenbüttel dargestellt und um Stellungnahme gebeten, inwieweit dieser Personalbedarf unter Beteiligung des Landkreises Wolfenbüttel an den anfallenden Kosten gedeckt werden könnte.

Aufgrund des Beschlusses des Kreistags vom 25.02.2013 (Vorlage: XVII-0220/2013) wird das Projekt „Einrichtung von sozialpädagogischen Stellen an den städtischen Gymnasien“ in der Zeit vom 01.04.2013 bis 31.03.2016 im Rahmen des Handlungsprogramms „Kooperation von Jugendhilfe und Schule“ umgesetzt.

Das Projekt soll die Schulen in ihren Anstrengungen zur Verbesserung der Schulqualität fördern und unterstützen sowie den Bildungserfolg von Kindern und Jugendlichen durch Prävention, Intervention, Integration und Inklusion verbessern.

Ziel soll es jedoch auch sein, im Rahmen der Jugendhilfe, in der in nahezu allen Fällen das Thema Schule und Bildungschancen eine problemauslösende, -unterstützende und -begleitende Sozialisationsrolle für die Schülerinnen und Schüler und deren Eltern spielt, entsprechende verändernde Impulse zu setzen.

### 3. Ziele

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung im Bildungswesen sind eine wichtige schulische Aufgabe. Die nachfolgenden Grundsatzziele und Handlungsziele sind nur in enger Zusammenarbeit zwischen Schule, Jugendamt und Erziehungsberechtigten zu erreichen.

#### 2.1 Grundsatzziel: Qualitätsentwicklung im Bildungswesen

- die Minderung von Risikolagen für Kinder auf der Grundlage eines frühzeitigen und verstärkten Einsatzes geeigneter Interventions- und Fördermaßnahmen
- die Förderung der Grundkompetenzen im Sekundarbereich I und II als Voraussetzung für reibungslose Übergänge in die Berufsausbildung und auf Hochschulen
- die Reduzierung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler ohne Schulabschluss
- Integration von jungen Menschen mit Migrationshintergrund
- Stärkung der Schülerinnen und Schüler mit auffälligem Verhalten
- Reduzierung der Kontaktaufnahme zum Allgemeinen Sozialdienst (ASD) des Jugendamtes wegen Schülerinnen und Schülern mit unangemessenem sozialen Verhalten

#### 2.2 Handlungsziele: Soziale und personale Kompetenzen entwickeln

Ziele im Bereich der Prävention:

- Frühzeitige Angebote zur Unterstützung der personalen und sozialen Entwicklung, z.B.
  - Verbesserung des sozialen Klimas in Gruppe, Klasse, Schule
  - Förderung der sozialen Kompetenzen
  - erfolgreiche Bewältigung des Übergangs Schule – Beruf/Studium
  - Stärkung der Motivation und des Selbstwertgefühls/Selbstvertrauens
  - Ausgrenzung einschränken oder verhindern
- Vertrauensperson für die Schülerinnen und Schüler bei persönlichen/familiären Problemen (z.B. unentschuldigte Fehlzeiten, Leistungsprobleme, Aufmerksamkeitsstörungen, Erfahrung von Gewalt und Mobbing, aggressives Verhalten)

Ziele im Bereich der Intervention

- Hilfestellung für Familien in besonderen Problemlagen und bei Lebensschwierigkeiten, Entwicklung von Bewältigungskompetenzen, Unterstützung bei Verhaltensänderungen
- Hausbesuche
- Vermeidung vorzeitiger Schulabbrüche

Ziele im Bereich der Integration

- Integration in Schule, Erwerbsleben, Lebensplanung, die gezielte Unterstützung für junge Menschen mit Migrationshintergrund.

Um diese Ziele zu erreichen, wird in den Gymnasien der Stadt Wolfenbüttel eine sozialpädagogische Fachkraft des ASD für die Aufgaben des ASD (Beratung, Begleitung, Unterstützung) eingesetzt, um die Aufgaben der Sozialarbeit in der Schule zusammen mit den Lehrkräften und anderen Kooperationspartnern umzusetzen.

Laut Kooperationsvereinbarung zwischen den Gymnasien und dem Jugendamt handelt es sich bei dem Angebot der Sozialarbeit in der Schule in erster Linie um ein Angebot der Prävention. Die Aufgaben Kinderschutz, Familiengericht, Jugendgericht, Hilfen zur Erziehung werden von den Bezirkssozialarbeitern (ASD) bearbeitet. Die Sozialarbeit in der Schule leistet:

1. Einzelfallhilfe
2. Elternarbeit
3. Beratung und Begleitung bei Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen
4. Projektarbeit (soziale und personale Kompetenz)
5. Soziale Gruppenarbeit
6. Beratung der Lehrkräfte

Bei aktuellen Fällen, die eine Intervention erfordern, beraten und unterstützen sie die Schule und betroffenen Schülerinnen und Schüler sowie deren Erziehungsberechtigte nach ihren Möglichkeiten und ihrem gesetzlichen Auftrag entsprechend.

#### 4. Finanzielle Ressourcen Jugendamt

Die finanziellen Aufwendungen des Jugendamtes für „Sozialarbeit an Gymnasien“ betragen jährlich 107.123 Euro.

1,5 Stellen nach EG S11 TVÖD-SuE:

Personalkosten (AG-Kosten, Plan 2016 : 3 x 0,5 Stellen x 30.463 Euro p.a. = 91.388 Euro +

Sachkosten : 3 Arbeitsplätze x 5.245 Euro p.a. = 15.735 Euro

Summe : =**107.123 Euro p.a.**

#### 5. Kennzahlenauswertung

Die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter an den Schulen führen eine Jahresstatistik zu den Kennzahlen: Beratung im Rahmen von Einzelfallhilfe nach § 8 SGB VIII (Beteiligung von Kindern und Jugendlichen) und § 16 SGB VIII (Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie). Folgende Angaben werden erfasst: einmalige und mehrmalige (mehr als zwei) Beratungen, Kontakt zum ASD, Anzahl der Beratungen von Lehrkräften, sowie Anzahl der Gruppen- und Projektarbeiten.

Der Fokus der Auswertung wurde auf projektrelevante Informationen hinsichtlich der Ziele gelegt. Die Datenanalyse zeigt, dass die Beratung zu vielfältigen Themen und Anlässen ein wesentlicher Arbeitsschwerpunkt der Schulsozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter ist. Ein Großteil der Beratungen beinhaltet Bewältigung von Konflikten bzw. Streitschlichtung. Die durchgeführten Projekte und Trainings weisen ebenfalls darauf hin.

Sozial- und Konfliktkompetenztrainings werden schwerpunktmäßig im Jahrgang 5 und auch Jahrgang 6 - 8 durchgeführt. In den oberen Jahrgängen finden eher Projekte (z.B. Patenschüler) statt, häufig in Kooperation mit den Lehrkräften.

**Überblick Anzahl Beratung/Gruppen- und Projektarbeit 08.2013 – 12.2015**

2013: Nach dem Projektstart in Gymnasien erfolgten die Vorstellung der Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter in den Klassen, bei den Lehrkräften, Eltern sowie der Beginn der Sozialtrainings in den fünften Jahrgängen. Beginn der statistischen Erfassung nach den Sommerferien.

Schule	Jahr	Schüleranz.	Beratungen	§8	§16	einmalig	mehrmalig	ASD bek.	Lehrerberatung	Gruppenarbeit	Projektarbeit
<b>GiS</b>											
ab 01.08.	2013	1448	9	1	8	5	4	0	0	0	0
	2014	1450	41	23	18	14	27	0	0	7	9
bis 01.08.*	2015	1450	13	8	5	4	9	0	17	6	1
<b>Große Schule</b>											
ab 01.09.	2013	912	11	9	5	6	5	2	0	2	1
	2014	911	33	22	17	15	23	9	19	6	4
von 01.09.-30.11.	2015	904	18	8	10	6	12	3	10	6	1
<b>THG</b>											
ab 01.09.	2013	738	18	17	1	9	9	0	0	0	0
	2014	730	46	39	7	20	26	4	16	12	9
	2015	721	64	48	16	33	31	7	11	11	11

\*Zahlen zum Zeitpunkt der Berichterstellung noch nicht vorhanden

**Beratungsanlässe 2014 nach Relevanz aufgelistet:**

THG	Gr. Schule	GiS
1. Gestörte Eltern-Kind Beziehung	1. Gestörte Eltern-Kind Beziehung	1. Leistungsdruck / Überforderung
2. Familiäre Trennungsproblematik	2. Familiäre Trennungsproblematik	2. Cybermobbing / Mobbing
3. Leistungsdruck / Überforderung	3. Selbstverletzendes Verhalten/ Essstörungen	3. Selbstverletzendes Verhalten/ Essstörungen
4. Konflikte mit Mitschülern	4. Leistungsdruck Überforderung	4. Gestörte Eltern-Kind Beziehung
5. Cybermobbing / Mobbing	5. Auffälligkeiten im Schulalltag / Anti-soz. Verhalten	5. Familiäre Trennungsproblematik
6. Schulverweigerung	6. Konflikte mit Mitschülern/LK	6. Konflikte mit Lehrkräften
	7. Cybermobbing / Mobbing	7. Konflikte mit Mitschülern
		8. Auffälligkeiten Schulalltag / Anti-soz. Verhalten
		9. Sexting
		10. Suchtproblematik

**Beratungsanlässe 2015**

<b>Beratungsanlässe 2015</b>	<b>GiS</b>	<b>THG</b>	<b>Gr. Schule</b>
	bis 08.15		01.09.-30.09.
Autoagressivität		1	
Coaching		2	
Delinquenz			
Familienbildung	2		1
Gewalt	1		4
Handlungsstrategien	1	8	2
Konflikte	5	16	2
Lernmotivation		4	
Migration			
Missbrauch			
Mobbing		7	3
Rechtsextremismus			
Schulabsentismus		4	1
Sozialberatung	2	16	1
Soziales Lernen	1	4	2
Sucht			1
Trennung			1
Andere	1	2	

**Überblick Gruppen- und Projektarbeit 08.2013 – 12.2015**

<b>THG 2014</b>		<b>JG</b>	<b>TN</b>
Kenn dein Limit	Prävention	8	80
Klassengespräch	Konfliktkompetenz	5	23
Klarsichtparcour	Prävention	7	82
Klassengespräch	Sozialkompetenz	7	23
Patenschüler-AG	Teamkompetenz	9	16
Elternabend	Elternarbeit		23
Keep-cool	Sozialkompetenz	6	23
Klassengespräch	Konfliktkompetenz	5	23
Patenschülertreffen	ANDERE	10	12
Themenelternabend	Prävention		50
Klassentraining	Sozialkompetenz	5	23
Mobbing	Sozialkompetenz	7	24
Projekttag	ANDERE	8	13
Patenschülertreffen	ANDERE	10	12
Kennlertage der 5. Klassen	Sozialkompetenz	5	107
Klassentraining	Sozialkompetenz	5	29
Klassentraining	Sozialkompetenz	5	30
Klassengespräch	Konfliktkompetenz	8	18
Konfliktgespräch	Konfliktkompetenz	9	5
Konfliktgespräch	Konfliktkompetenz	6	9

Evaluation des Projektes „Sozialarbeit an den Gymnasien“

Projektlaufzeit 01.04.2013 bis 31.03.2016

Medientag	Prävention	6	
<b>THG 2015</b>			
Medientag	Prävention	6	68
Klassentraining	Konfliktkompetenz	6	22
Mädchengespräch	Konfliktkompetenz	5	12
Keep cool	Sozialkompetenz	5	29
Keep cool	Sozialkompetenz	5	30
Klarsichtparcours	Prävention	7	66
Keep cool	Sozialkompetenz	5	29
Keep cool	Sozialkompetenz	5	30
Klassentraining	Konfliktkompetenz	6	22
Gruppengespräch	ANDERE	5	4
Gruppengespräch	Sozialkompetenz	5	7
Elternabend	Prävention		30
Klassentraining	Konfliktkompetenz	5	29
Klassengespräch	Teamkompetenz	8	18
Aktionstag	Teamkompetenz		12
Projekttag, „Resilienz“	ANDERE	11	17
Kennlernfahrt	Teamkompetenz	5	60
Kennlernfahrt	Teamkompetenz	5	60
Patenschülertreffen	ANDERE	10	12
Verfügungsstunde	Konfliktkompetenz	5	29
Verfügungsstunde	Konfliktkompetenz	5	58
Klassentraining	Konfliktkompetenz	6	27

<b>Gr. Schule 2014</b>		<b>JG</b>	<b>TN</b>
Cyber-Mobbing	Prävention	6	30
Orientierungsrahmen	offene Angebote	5	120
Akzeptanz untereinander	Teamkompetenz	5	30
Klasse stärken	Konfliktkompetenz	5	30
Veränderung des Klassenklimas	Sozialkompetenz	6	30
Richtig streiten	Konfliktkompetenz	6	30
<b>Gr. Schule 2015</b>			
Findungsprozess	Teamkompetenz	5	30
Sozialtraining	Teamkompetenz	5	29
Klassengemeinschaft	Konfliktkompetenz	8	29
Erziehungskonsens	Prävention		10
No Blame Approach	Sozialkompetenz	8	8
Sozialtraining	Sozialkompetenz	8	29
Klassenrat	Sozialkompetenz	6	28

<b>GiS 2014</b>		<b>JG</b>	<b>TN</b>
SoRassismus Workshop Planung	Prävention	offen	12
Sucht und Gruppendruck 7en	Prävention	7	30
Klassenfindung- und Kooperation 5o	Teamkompetenz	5	30
Ringen und Raufen 8c	Selbstbehauptung	8	30
Wertschätzung und Klassenklima 8c	Sozialkompetenz	8	30
Suchtpräventionsfahrt	Prävention	8	20
Courage Tag Phantoms Aktion	Prävention	offen	50
Tag der offenen Tür	ANDERE	offen	50
Klassensprecherschulung Ich-Botschaft	Konfliktkompetenz	7	12
Klassensprecherschulung	Konfliktkompetenz	8	12
Yu-Gi-Oh! Turnier	Freizeitpädagogik	offen	20
Klassenklima verbessern 7b	Sozialkompetenz	7	30
Ausflug zum Sammelkartenturnier	Freizeitpädagogik	offen	3
Ausflug zum Sammelkartenturnier	Freizeitpädagogik	offen	4
Klassenfindung- und Kooperation 5o	Teamkompetenz	5	30
Gewaltsensibilisierung Große Schule	Prävention	5	30
<b>GiS 2015 bis 08.2015</b>			
Klassenklima verbessern 8it	Sozialkompetenz	8	30
Gewaltprävention projekt mit Großer Schule	Prävention	5	30
Trading Card AG	Sozialkompetenz	offen	12
Präventionstag Mobbing 7en	Prävention	7	30
Präventionstag Mobbing 5a	Prävention	5	30
Klassenkonflikte thematisieren 6a	Konfliktkompetenz	6	30
Sozialer Tag 6d	Sozialkompetenz	6	30

Die Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen in den Gymnasien beschreiben die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften an den Gymnasien als sehr bereichernd und kollegial. Die sozialpädagogischen Sichtweisen werden einbezogen und Sozialarbeit als gleichberechtigt akzeptiert.

Der Großteil der Lehrkräfte steht der Sozialarbeit in Schule sehr aufgeschlossen gegenüber. Diese Lehrkräfte wünschen bzw. akzeptieren, dass die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter über andere Sichtweisen und Herangehensweisen verfügen, in ihrem Unterricht hospitieren, Unterrichtsstunden zu einem Thema gemeinsam gestaltet werden und Lösungen bei Schulschwierigkeiten gemeinsam gesucht werden. Ihrem Verständnis nach ist die Schulsozialarbeit eine sinnvolle, fachliche Ergänzung ihres Arbeitsfeldes.

Trotz allem vertreten die Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen die Einschätzung, dass den Eltern und Schülerinnen und Schülern andere Beratungsstrukturen und Unterstützungsinstanzen zur Verfügung stehen und sie diese auch nutzen. Der Vergleich zu den anderen Schulformen ist gegeben, da Vorerfahrungen in anderen Schulformen bestehen, bzw. parallel an einer anderen Schulform gearbeitet wird.

Ebenso geht aus Gesprächen mit den Teams des ASD hervor, dass die Hilfeerbringung im Rahmen „Hilfen zur Erziehung“ für Schülerinnen und Schüler der Gymnasien keine relevante Rolle spielt. Vereinzelt sind Schulbegleitungen nach § 35 a SGB VIII eingesetzt oder es besteht Mitwirkung des Jugendamtes im Rahmen der Jugendgerichtshilfe.

## 6 Beispiele eigener Ressourcen der Gymnasien

Folgende Auflistungen sind Auszüge, die aus den Schulprogrammen oder Lehrplänen der jeweiligen Gymnasien entnommen sind.

### 6.1 Gymnasium im Schloss

#### Curriculum soziales Lernen für die Sekundarstufe I

Gymnasium im Schloss - Wolfenbüttel



Jahrgangsstufen 5 -7

Leitthema: Erwachsen werden

<b>Jahrgangsstufen 5 und 6</b> <b>Jahrgangsmotto:</b> <i>Ich und meine Gruppe – meine Klasse</i> <b>Leitkompetenzen:</b> Selbstorientierung und Selbststärkung		<ul style="list-style-type: none"> <li>Indem Schüler eigene Fähigkeiten erkennen und sich vor diesem Hintergrund selbst wertschätzen, stärken sie ihr Selbstvertrauen und können Mitschülern Anerkennung gewähren. Dieser Aspekt der Persönlichkeitsentwicklung ist eine zentrale Voraussetzung dafür, dass die Integration in die neue Gruppe gelingt und Konflikte gewaltfrei gelöst werden.</li> </ul>			
Kompetenz (Fähigkeit)	Unmittelbare Verantwortlichkeit	Mittelbare Zuständigkeit	Lernorte	Performanz (Ausführung)	Material
<ul style="list-style-type: none"> <li>eigene Bedürfnisse formulieren</li> <li>Bedürfnisse anderer erkennen</li> <li>aktiv zuhören</li> <li>Ich-Botschaften formulieren</li> <li>Feedback geben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Klassenlehrer</li> <li>Patenschüler</li> <li>Schülermediatoren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Koordination Lions-Quest</li> <li>Mobbinginterventionsteam</li> <li>Beratungslehrer</li> <li>Schulsozialpädagoge</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Verfügungsstunde</li> <li>Fachunterricht</li> <li>Klassensprechersseminar (in Zusammenarbeit mit der Stadtjugendpflege Wolfenbüttel)</li> <li>Safer-Internet-Day</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Klassenrat</li> <li>Konstruktive Rückmeldung</li> <li>„freundliche“ 5-Minuten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lions-Quest Ordner</li> </ul>

Leitthema: Erwachsen werden

<b>Jahrgangsstufe 7</b> <b>Jahrgangsmotto:</b> <i>Beziehung zu Freunden – Umgang mit Gleichaltrigen</i> <b>Leitkompetenz:</b> Empathiefähigkeit		<ul style="list-style-type: none"> <li>Auf der Basis ihres Selbstvertrauens entwickeln die Schüler Strategien, sachgerecht mit Kritik umzugehen. Sie lernen Techniken der Selbstregulation kennen, um auch frustrierende Situationen über längere Zeit auszuhalten. In diesem Zusammenhang sollen die Schüler zunehmend verschiedene Formen von Diskriminierung wahrnehmen und diesen begegnen können.</li> </ul>			
Kompetenz (Fähigkeit)	Unmittelbare Verantwortlichkeit	Mittelbare Zuständigkeit	Lernorte	Performanz (Ausführung)	Material
<ul style="list-style-type: none"> <li>geistiges Eigentum anderer identifizieren</li> <li>zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung unterscheiden</li> <li>eigene Persönlichkeit schützen (Neue Medien)</li> <li>Konflikte beschreiben</li> <li>Verschiedene Rollen einnehmen und reflektieren</li> <li>Bedürfnisse der Gruppe formulieren</li> <li>sich Hilfen im Umfeld holen</li> <li>Aktivitäten der Schülervertretung in der Klasse kommunizieren</li> <li>sich für andere einsetzen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Klassenlehrer</li> <li>stellvertretender Klassenlehrer</li> <li>Beratungslehrer</li> <li>Schulsozialpädagoge</li> <li>Schülermediatoren</li> <li>jeweilige AG-Leitung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Koordination Lions-Quest</li> <li>Mobbinginterventionsteam</li> <li>Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage (SOR/SMC)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Verfügungsstunde</li> <li>Ganztags- und AG-Bereich</li> <li>Sozialkompetenztag für einzelne Lerngruppen (nach Bedarf)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Klassenrat</li> <li>Projekte initiiert durch das Programm „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ (SOR/SMC)</li> <li>Tschernobyl-AG</li> <li>Patenschüler</li> <li>Antiraucherprogramm: Be smart, don't start</li> <li>Schulsanitätsdienst (AG)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lions-Quest Ordner</li> <li>SMV-Ordner</li> </ul>

# Evaluation des Projektes „Sozialarbeit an den Gymnasien“

Projektlaufzeit 01.04.2013 bis 31.03.2016

## Jahrgangsstufen 8-10

### Leitthema: Erwachsen handeln

<b>Jahrgangsstufe 8</b> <b>Jahrgangsmotto:</b> <i>Verantwortung für sich und die Gruppe übernehmen</i> <b>Leitkompetenzen:</b> Kooperationsfähigkeit und Selbststärkung		<ul style="list-style-type: none"> <li>Verantwortung für Gruppenprozesse soll zunehmend von den Schülern übernommen werden. Eine wesentliche Voraussetzung für diese Verantwortungsübernahme ist, dass die Jugendlichen verschiedene Gesprächsstrategien beherrschen, vielfältige Kontakte zu Mitschülern pflegen und ihre Empathiefähigkeit weiterentwickeln. Selbststärkung soll vor allem im Kontext der Maßnahmen zur Suchtprävention stattfinden.</li> </ul>			
Kompetenz (Fähigkeit)	Unmittelbare Verantwortlichkeit	Mittelbare Zuständigkeit	Lernorte	Performanz (Ausführung)	Material
<ul style="list-style-type: none"> <li>geistiges Eigentum anderer respektieren</li> <li>zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung unterscheiden</li> <li>Persönlichkeitsverletzungen erkennen (Neue Medien)</li> <li>Entscheidungsprozesse organisieren</li> <li>Klassenprojekt organisieren</li> <li>eigene Rolle in der Gruppe reflektieren</li> <li>Aktivitäten der Schülervertretung in der Klasse kommunizieren und Positionen der Gruppe im Schülerrat vertreten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Fachlehrer: WuN, Rel, PW, Deu</li> <li>Klassenlehrer</li> <li>Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage (SOR/SMC)</li> <li>Schülervertretung</li> <li>Schulsozialpädagoge</li> <li>jeweilige AG-Leitung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zusammenarbeit mit Jugendpflege und Lukas-Werk</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Klassenfahrten</li> <li>Projekte (Schule mit Courage)</li> <li>Politikunterricht</li> <li>Lukas-Werk</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Projekte initiiert durch das Programm „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ (SOR/SMC)</li> <li>Klassenunternehmung</li> <li>Klassenrat</li> <li>Tschernobyl-AG</li> <li>Schulsanitätsdienst (AG)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lions-Quest Ordner</li> <li>SMV-Ordner</li> </ul>
<u>Suchtprävention</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>Risiken wahrnehmen</li> <li>(eigene) Persönlichkeit schützen</li> <li>Grenzen der anderen akzeptieren</li> <li>Verantwortung für den Gruppenprozess übernehmen</li> <li>sich Hilfen im eigenen Umfeld holen (Gemeinschaftsprojekt)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Beratungslehrer</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lukas-Werk</li> <li>Projekttag</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lukas-Werk</li> <li>Projekttag</li> <li>Projektfahrt mit Multiplikatoren (Suchtprävention)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Klassenunternehmung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lions-Quest Ordner</li> <li>Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)</li> </ul>

## Arbeitsgemeinschaften/Projekte:

### Bereich

Ganztagskonzept  
 Klassensprecher Kompetenzschulung  
 Mobbinginterventionsteam

### Buddy-Projekt:

- Patenschülerausbildung und -betreuung
- Klassenrat

Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage

Schülerratsarbeit (Betreuung)

Schülerzeitung

Schulsanitäter

Schülermediatoren

Seminarfach (Jg.11 und 12 – Schuljahr 2013-2014)

Sozialkompetenztraining (Schwerpunkt Klasse 5-7)

### Suchtprävention:

Präventionsseminar für Klasse 8:  
 Ausbildung von Multiplikatoren  
 Präventionsprogramm für Klasse 7:  
*Be smart, don't start*

Schulsozialpädagoge

Tschernobylinitiative

Gesamtkoordination

Evaluation der Einzelprojekte

### Verantwortlich

Frau Dietrich, Frau Greschke

Herr Bergholz, Herr Poser, Herr Brzytwa; Schülerrat

Frau Brandes, Herr Brzytwa, Herr Dr. Griesbach, Herr Krüger, Frau Lorenzen, Frau Rinas, Frau Röper, Frau Scheinhütte

Herr Bergholz, Herr Knoche-Herwig, Herr Ziebarth

Frau Hackenberg, Herr Mohr

Frau Behm

Herr Poser

Herr Baumann

Herr Giffhorn

Frau Reinhardt, Frau Scheinhütte

Herr Knoche-Herwig, Frau Scheinhütte, Herr Ziebarth

Frau Hafer

Herr Bergholz, Herr Brzytwa, Frau Winkler

je nach Teilnahme: Klassenlehrer und Klassenlehrerinnen im 7.Jg.

Herr Brzytwa

Frau Hackenberg, Frau Menge

Frau Drees

Arbeitsgruppe Sozialkompetenz (abhängig vom Themenbereich)

Ausgestaltung der Übersicht: Herr Knoche-Herwig, Herr Poser (Stand: 17.04.2015)

**6.2. Gymnasium Große Schule**

Vorschlag eines Curriculums für den Einsatz des Lions- Quest Programms  
 ‚Erwachsen werden‘ an der Großen Schule / KC (Stand: Januar 2009)

<i>Klassenstufe</i>	<i>Thema</i>	<i>Fach</i>
	1.01 Ich bin ich- und wer bist Du?	Verfügungsstunde/Klassenlehrer/in
	1.02 Ich stelle dich vor	s.o.
	1.03 Gemeinsames und Unterschiedliches	s.o.
	1.04-1.06 Sich auf Verhaltensregeln einigen	s.o.
	1.06 Fundgrube	
	1.07 Fertigmacher und Aufbauer	s.o.
	2.01 Der dreibeinige Hocker des Selbstvertrauens	s.o.
<b>5</b>	2.02 Erfolge stärken das Selbstvertrauen	s.o.
	2.06 Ich finde dich toll!	s.o.
	2.04 Hörst Du mir überhaupt zu?	Deutsch
	2.05 Hilfen für gutes Zuhören	s.o.
	3.01 Was ist das für ein Gefühl?	s.o.
	3.02 Gefühle entdecken / beschreiben	
	4.01 Im Angebot: Freundschaft	Religion/ Werte und Normen
	4.02 Neue Freunde finden	s.o.
	4.03 Zusammen geht es besser	s.o.
	4.04 Ich hab was falsch gemacht – und nun?	s.o.
	4.05 Umgang mit Ärger	s.o.
	5.02 Einige Jahrzehnte zurück: Familie früher	Geschichte

<i>Klassenstufe</i>	<i>Thema</i>	<i>Fach</i>
	4.08 Konflikte lösen ohne Streit	Klassenlehrer/in
	4.06 Mit Gruppendruck gut umgehen	s.o.
<b>6</b>	4.07 Sich selbstsicher behaupten	Religion/Werte und Normen
	4.09 Ärgern, belästigen, schikanieren	s.o.
	4.11 Das Ende einer Freundschaft	s.o.

<i>Klassenstufe</i>	<i>Thema</i>	<i>Fach</i>
	3.08 Bei Stress einen kühlen Kopf bewahren	Klassenlehrer/in
	3.04 Alles im Eimer?	Religion/Werte und Normen
	3.05 Auf die Einstellung kommt es an	s.o.
<b>7</b>	3.06 Mit Gefühlen umgehen	s.o.
	3.07 Drei Fragen bringen Klarheit in deine Gefühle	s.o.
	6.10 Was die Werbung verschweigt	Deutsch

<i>Klassenstufe</i>	<i>Thema</i>	<i>Fach</i>
	6.01 Werte beeinflussen meine Entscheidungen	Politik/ Geschichte
	6.02 Kritisch denken, überlegt entscheiden	s.o.
	6.03 Brainstorming „Sucht und Suchtmittel“	Religion/Werte und Normen/ Biologie (Absprache nötig)
	6.04 Wenn ich traurig bin	s.o.
	6.05 Sucht hat immer eine Geschichte	s.o.
<b>8</b>	6.06 Information: Droge, Sucht , Hilfe	s.o.
	6.07 Sag einfach nein – Gar nicht so einfach!	s.o.
	6.08 Was habe ich denn mit Sucht zu tun?	s.o.
	4.10 Wenn alle gegen mich sind - Mobbing	Klassenlehrer/in
	7.06 Kurzfristige und langfristige Ziele	s.o.
	7.07 Gemeinsam geht es leichter	s.o.
	7.08 Probiert – nicht geklappt – also noch mal!	s.o.

„Die Große Schule versteht sich nicht nur als ein Lernraum, sondern als ganzheitlicher Lebensraum, in dem Schüler ihre Persönlichkeit entwickeln und zu sozialem und eigenverantwortlichem Handeln angeleitet werden. Auch soll ein aktives und gesundes Freizeitverhalten gefördert werden. Die zahlreichen bereits festinstallierten Aktivitäten mit dem gemeinsamen Ziel, das soziale Miteinander nachhaltig zu unterstützen, regten den Wunsch nach einer Koordinierungsstelle für soziale Arbeit an, um alle Angebote sinnvoller zu verknüpfen und ihren Erfolg dadurch zu verstärken. Ein Kreis mit dem Ziel der Optimierung der Zusammenarbeit auf diesem Gebiet setzt sich aus folgenden in der Schule tätigen Personen zusammen: “ Sozialarbeiterin, Schulleiter, Sek I-Koordination, Beratungslehrkraft, Ganztagskoordination, zwei Vertrauenslehrkräfte und eine Mediatorin.

**Ziele der Arbeitsgruppe Soziale Arbeit sind:**

- Soziales Miteinander nachhaltig fördern
- Koordination der verschiedenen Zweige der sozialen Arbeit an der Großen Schule
- Konzeptentwurf Soziale Arbeit an der Großen Schule
- Erarbeitung eines Übersichtplans über die sozialpädagogischen Angebote der Schule
- Entwicklung von Orientierungsplänen in Klasse 5
- Entwicklung und Koordination von sozialen Projekttagen
- Partizipationspläne für die Patenschüler und Mediatoren (u.a. Projekt: Talk about it)
- Unterstützung bei der Umsetzung des Lions-Quest Programms
- Sozialkompetenztraining als Möglichkeit für die Arbeit in diversen Klassen“

### 6.3 Theodor-Heuss-Gymnasium

*„Am THG bemühen wir uns, für alle schulischen und sozialen Probleme eine Lösung zu finden.*

*An wen kann ich mich wenden,*

*bei Konflikten mit Lehrern und Mitschülern,*

*bei Problemen in der Schule (Leistungsdruck, Mobbing...),*

*bei seelischen Notlagen, Krisen, Stress in der Familie,*

*bei Essstörungen, Drogenproblemen etc.*

*bei Trauer und Tod,*

*bei finanziellen Problemen und Geldnot?*

*Wir stehen Ihnen und Ihren Kindern zur Verfügung. Wir unterstützen Sie bei der Suche nach Lösungen, oder wir können Sie an unsere Kooperationspartner weitervermitteln.*

*An unserer Schule sind folgende Ansprechpartner für Sie/Euch erreichbar:*

*zuständig für Sozialarbeit am THG: Manuela Glufke*

*Dipl.-Soz.päd./Mediatorin/systemische Beratung*

*Beratungslehrerin am THG: Birgit Braun*

*Beauftragter für Prävention am THG: Christian Bilges*

*Die Anstrengungen der Kommune, der Schule und des Jugendamtes haben in den bisherigen Projekten gezeigt, dass es zu einer Verbesserung der Schul- und der Bildungsqualität von Kindern und Jugendlichen kommt, wenn die Schulen durch Sozialarbeit in den Schulen unterstützt werden. Voraussetzung für die Einrichtung der sozialpädagogischen Stellen muss die Bereitschaft der jeweiligen Schulleitung sein, gemeinsam mit dem Jugendamt ein Umsetzungskonzept zu den angestrebten Zielen zu entwickeln.“*

Zudem wurde ein Mobbing-Interventionsteam mit Lehrkräften und Sozialpädagogin installiert.

## 7. Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Aussagefähige Kriterien, die Hinweise auf einen sozialpädagogischen Unterstützungsbedarf bei den Kindern und Jugendlichen an den Gymnasien geben, sind schwer zu erheben, da diese Schulform ein weites Einzugsgebiet hat und damit die Daten der Sozialräume nicht verwendbar sind.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass Unterstützungsbedarf grundsätzlich bei jedem Kind oder Jugendlichen im Laufe der Schullaufbahn – oft auch nur zeitlich befristet – auftreten kann. Gymnasialschülerinnen und -schüler können Schwierigkeiten mit dem Leistungsdruck, mit Lehrkräften, Mitschülerinnen und Mitschülern oder im Elternhaus haben. Es ist nachgewiesen, dass Gewalt häufiger an Haupt-, Berufs- und Förderschulen auftritt als an Realschulen und Gymnasien. Grund dafür ist, dass mit wachsendem Bildungsniveau Gewalt abnimmt, da Gymnasiasten überwiegend eine höhere Kontrollfähigkeit über ihre Aggressionen haben (vgl. 14. Kinder- u. Jugendbericht).

Die Auswertung der entsprechenden Kennzahlenvergleiche in den unterschiedlichen Schulformen belegt voran genannte wissenschaftliche Annahmen.

Weiter wird in der Auswertung deutlich, dass die Gymnasien viele strukturelle und inhaltliche Ziele sowie pädagogische Maßnahmen bereits selbstständig anbieten und durchführen.

Andere Ziele im Kontext der Jugendhilfe kommen nur sehr rudimentär zum Tragen. Dabei handelt es sich insbesondere um die Bereiche

- Prävention (Ausgrenzung einschränken oder verhindern)
- Intervention (Hilfestellung für Familien in besonderen Problemlagen und bei Lebensschwierigkeiten, Entwicklung von Bewältigungskompetenzen, Unterstützung bei Verhaltensänderungen, Hausbesuche, Vermeidung vorzeitiger Schulabbrüche)
- Integration (Integrationen in Schule, Erwerbsleben, Lebensplanung, die gezielte Unterstützung für junge Menschen mit Migrationshintergrund)

Es sind aber genau diese Problemlagen der jungen Menschen, die ohne Intervention in Folge auch zu erheblichen Kosten in der Jugendhilfe führen.

Die Problematiken in den Gymnasien stellen sich eher wie folgt dar:

- Versagensängste,
- Leistungsdruck und Überforderung, teils gepaart mit schwierigen Eltern-Kind-Beziehungen,
- Trennungsproblematiken,
- Autoaggressives Verhalten und Mobbing nehmen neben Konflikten und Auffälligkeiten im Schulalltag einen Platz ein.

Im Projekt Sozialarbeit an den Gymnasien hat sich allerdings gezeigt, dass die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern vielfältige Zugangsformen zu unterschiedlichen Beratungs- und Unterstützungsangeboten nutzen. Auch die Entwicklung sozialer und persönlicher Kompetenzen wird bei dieser Zielgruppe deutlicher von Eltern, Vereinen etc. im erzieherischen Kontext erbracht.

Die Zuordnung zum Leistungsträger der öffentlichen Jugendhilfe, dem Jugendamt, ist wie bisher beschrieben deshalb nicht bindend und zielführend.

Bund, Länder und Kommunen streiten aktuell über die Fach- und Finanzverantwortung für die Schulsozialarbeit. Auf allen drei Ebenen läuft parallel dazu die Diskussion über die Verantwortung von Schule und/oder Jugendhilfe.

Bei einer Anbindung der Schulsozialarbeit an das örtliche Jugendamt sind die Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter dessen Dienst- und Fachaufsicht unterstellt. Der Vorteil dieser Konstruktion liegt in der engen Verbindung zwischen Schule und Jugendhilfe und ist mittlerweile integrativer Bestandteil der Kooperation zwischen Schule und Jugendamt. Sehr stark bemerkbar macht sich diese Koppelung an den Schulformen Förder-, Grund-, Haupt-, Realschulen, sowie den integrierten Gesamtschulen. Für die Gymnasien hat sich aber herausgestellt, dass diese enge Verbindung nicht zwingend erforderlich ist.

**Aus der Auswertung geht hervor, dass Schulsozialarbeit an den Gymnasien keine effektive Maßnahme der Jugendhilfe darstellt.**